



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

57 (4.2.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus abet durch die Post monatlich R. 2.— ohne Beleggeld. Bei sonst. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberichtigung vorbehalten. Volle Postnummer 17280. Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle: E. 2. Haupt-Vertriebsstelle: R. 1. 211 (Bismarckhaus), Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 2, Schwelmerstr. 19/20 u. Rheinstraße 11. Telegramm-Adressen: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich 2 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Achtung! 3.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Alle Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Kontroverse Stresemann-Poincaré

Ausstatt zur Reparationskonferenz

Poincaré schwächt bereits ab

Der „Vorwärts“ läßt sich aus Paris berichten, daß Poincaré selbst bereits seine Ausführungen über die deutsche Unterstützung der autonomistischen Bewegung zu forcierteren verhalten habe, denn Poincaré habe noch in der Nacht zum Samstag die Redaktionen der Pariser Zeitungen bitten lassen, die betreffenden Stellen in seiner Rede zu streichen. Im amtlichen Stenogramm aber sei nachträglich ein weiterer Satz hinzugefügt worden des Inhalts, die französische Regierung nehme nicht an, daß deutsche offizielle Stellen die autonomistische Bewegung unterstützen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

hat übrigens in seiner Antwort auf die Poincarérede u. a. noch darauf hingewiesen, daß der wahre Grund der Angriffe des französischen Ministerpräsidenten gegen Deutschland in der Frage der Minderheiten und speziell der Elsfässer wohl darin zu suchen sei, daß Poincaré habe versuchen wollen, Deutschland bei Erörterung der Minderheitenfrage in Genf aus der Angelegenheit in die Verteidigungsstellung zu drängen. Wie an anderer Stelle berichtet wird hat erst vor wenigen Tagen die Reichsregierung dem Völkerbundsekretariat den von Dr. Stresemann gelegentlich seiner Auseinandersetzung mit Jaleski angeforderten Antrag auf Erörterung dieser Frage im Völkerbundrat zugehen lassen. Poincarés Ausführungen seien der erste französische Gegenpaß.

Verlegenheit in Paris

Y Paris, 3. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die in der Presse wiedergegebenen Erklärungen Stresemanns bringen die Zeitartikler der Pariser Blätter in stichhaltige Verlegenheit. Sollte sich Ministerpräsident Poincaré geirrt haben, als er die deutschen Propagandabüchse auf 375 Millionen Franken schätzte und hinzufügte, diese Summe würde für die Förderung der Minderheitenbewegung verwendet werden? Man bereitet die öffentliche Meinung auf eine

Verteidigung des Ministerpräsidenten

in der nächsten Kammer Sitzung vor. Die unangenehme Rückwirkung der von Poincaré aufgestellten Behauptung sucht man jedoch dadurch zu verschleiern, daß allerlei Phantasien über die geheimnisvolle deutsche Minderheitenpropaganda aufgestellt werden.

So erzählt der „Intransigeant“, die deutsche Regierung würde es ausgedrückt verstehen, in dem Budget die tatsächliche Verwendung gewisser Gelder zu maskieren. Man könne schwer beweisen, ob der von Poincaré genannte Betrag für die Minderheiten tatsächlich bestimmt sei, aber sicher wäre, daß die elsfässischen Autonomisten Gelder aus Deutschland empfangen.

Obwohl zwischen der Erklärung Poincarés in der Deputiertenkammer und dem Schreiben Dr. Stresemanns an den Generalsekretär des Völkerbundes kein Zusammenhang besteht, so wird hier die Lesart in Umlauf gesetzt, Dr. Stresemann habe Poincarés Kammerrede durch einen

Vorstoß in der Minderheitenfrage

beantwortet. Es wird natürlich an den Frankreich in Lugano erinnert und neuerdings gegen den oberelbsächsischen Volksbund als den „Vergifteter der deutsch-polnischen Beziehungen“ zu Felde gezogen.

Die Zeitartikler lassen hier außer Acht, daß in Lugano zwischen Stresemann und Verlaand eindeutige Vereinbarungen zustande kamen, im März die Prüfung der Minderheitenfrage in Angriff zu nehmen.

Die elsfässische Presse zur Rede Poincarés

Die große Kammerrede Poincarés über die elsfässische Politik (siehe Samstag-Abendblatt) hat in der elsfässischen literarischen Presse eine ungünstige Aufnahme gefunden. Der „Kolmarer Kurier“, das Blatt des Pfarrers Hägg, stellt fest, daß die Rede wegen ihrer Verständigungslosigkeit für die Vögel im Elsfäss selbst die Freunde des Ministerpräsidenten enttäuscht habe. Sie stelle das Plaidoyer eines Staatsanwaltes dar und hätte ebensogut im Kolmarer Prozeß gehalten werden können. Wenn ein Staatsmann ein großes politisches Problem auf solche Weise zu lösen suche, müsse er in die Irre gehen.

Das nationalkatholische Blatt der Richtung Oberkirch, der „Elsässer Bote“ weist auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen Poincaré und Herriot hin und wirft die Frage auf, ob das elsfässische Problem erneut zu einem Parteistreit werden solle.

Die sogenannten patriotischen Blätter sowie die „Dernières Nouvelles“ wundern sich allgemein darüber, daß Poincaré den Pfarrrer Hägg nicht angegriffen habe. Sie führen diese Schonung darauf zurück, daß der Ministerpräsident gewisse Verhandlungen, die zwischen dem Bailan und dem Quai d'Orsay geführt würden, nicht habe ähren wollen.

Der in Mülhausen erscheinende sozialistische „Republikaner“ bezeichnet das von Poincaré vorgelegene Reformprogramm als mager, wenn nicht gar negativ. Damit könne der Ministerpräsident das Problem nicht lösen. Wenn Poincaré für seine Politik auf die Einplummigkeit der Kam-

mer rechnen zu dürfen glaube, so vergesse er die sozialistische Fraktion und ihre energische Opposition.

Ein Protest Dr. Ernst

□ Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In den leidenschaftlichen Anklagen Poincarés gegen die Zeitschrift „Elsass-Lothringische Heimatstimmen“ schreibt deren Herausgeber, der Altelfässer Dr. Ernst, in einer der Presse übergebenen Erklärung. Er sagt darin u. a.:

„Jeder rechtlich denkende Mensch, jeder Deutsche insbesondere, wird begreifen, daß eine Gruppe, wie die Altelfass-Lothringer im Reich, die in schwerster Zeit Deutschland die Treue gehalten und unsere Heimat freiwillig verlassen haben, zu der tragischen Entwicklung in unserer Heimat das Wort ergreifen müssen. Wir haben uns dabei stets bemüht, dem deutschen Volke deutlich zu machen, daß es sich bei der elsfass-Lothringischen Heimatbewegung nicht um prodeutsche Bestrebungen handelt. Wir werden aber umso entschuldener den Standpunkt vertreten, daß eine wahre Verteidigung Elsfass-Lothringens und eine wirkliche deutsch-französische Verständigung nur durch eine gerechte, dem Willen des Volkes entsprechende Lösung des Problems erreicht werden wird. Die neuen Angriffe Poincarés auf die elsfass-Lothringische Autonomistenbewegung und ihre Wiedergabe in der französischen Öffentlichkeit können uns in dieser Auffassung nur bestärken.“

Die Minderheitenfrage in Genf

Ein Antrag Dr. Stresemanns

Zur Minderheitenfrage veröffentlicht das Generalsekretariat des Völkerbundes folgende Mitteilung:

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat einen Brief des deutschen Mitgliedes Dr. Stresemann erhalten, in dem in Uebereinstimmung mit der von Herrn Dr. Stresemann in der Ratssitzung vom 12. Dezember in Lugano abgegebenen Erklärung darum ersucht wird, folgende Frage auf die Tagesordnung des Rats zu setzen:

„Die Garantie des Völkerbundes für die Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten.“

Infolgedessen hat der Generalsekretär diese Frage auf die vorläufige Tagesordnung der nächsten Ratssitzung, die am 4. März in Genf beginnt, gesetzt.

Wie man weiß, ist andererseits auf Antrag des kanadischen Mitgliedes Dandurand „Die Frage des bei Minderheiten-Petitionen anzugebenden Verfahrens“ auf die Tagesordnung der 34. Ratssitzung gesetzt worden.

Deutsche Verteidiger vor französischen Militärgerichten

□ Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Das französische Militärgericht in Kaiserslautern hat unlängst verfügt, daß in einem Prozeß gegen drei deutsche Angeklagte der deutsche Verteidiger Dr. Fähr den Verhandlungen nicht mehr beiwohnen dürfe. Diese Maßnahme findet in dem geltenden Militärstrafrecht keinerlei Grundlage. Im übrigen liegt ein neuer Entwurf gegenwärtig der französischen Kammer vor. Die deutsche Regierung hat unverzüglich Schritte getan, um in der Zwischenzeit die Zulassung deutscher Verteidiger bei den Kriegsgerichten zu erwirken. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete ist demgegenüber bereits in Verhandlungen mit der Interalliierten Rheinlandkommission getreten.

Die neue Kältewelle

Temperaturen bis über 30 Grad!

In Deutschland

* Berlin, 3. Febr. Heute nacht erreichte die Kälte in Berlin in den Außenbezirken bis zu 28 Grad unter Null, während in der Innentadt 18 Grad Kälte zu verzeichnen waren. Eine Erwärmung ist auch für morgen nicht zu erwarten. Aus den verschiedensten Teilen Deutschlands werden ebenfalls starke Temperatursenkungen gemeldet. So erreichte die Temperatur in Breslau 25 Grad unter Null. Aus Reiche wurden sogar 32 Grad gemeldet. München hatte die gleiche Temperatur wie Berlin. Deftlich der Elbe zeigte das Thermometer minus 20 Grad.

Zunehmende Kälte in Desterreich

Ganz Desterreich wird neuerdings von einer außerordentlich intensiven Kältewelle heimgesucht. In Wien wurden am Sonntag morgen 15 Grad, in den Vororten sogar 18 Grad Kälte gemessen. In Steiermark und den anderen Bundesländern wurden Temperaturen bis zu minus 30 Grad verzeichnet. Die Auslandszüge treffen wieder mit mehrstündigen Verzögerungen ein.

Ischnee und Polen

In Sudweis und Deutschbrod wurden 31 Grad Kälte gemessen, in Klattau 23, Milmowitz 27, Troppan 26, Priesburg 26, Prag-Raridoff 24 Grad Celsius.

□ New York, 2. Febr. (United Press.) Die beiden offiziellen Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Sachverständigen-Konferenz Morgan und Owen Young, sowie ihres einen Stellvertreter Ramont haben gestern an Bord der „Aquitania“ New York verlassen, um sich nach Paris zu begeben. Perkins, der andere Stellvertreter, hat seine Abreise nach Europa im letzten Moment verschoben müssen, da sein Sohn schwer an Typhus erkrankt ist.

Eine Erklärung Owen Youngs

In einer der Presse übergebenen Erklärung Owen Youngs wird ausgeführt, daß nach Ansicht Youngs die von dem Reparationskomitee zu regelnden Fragen als kaufmännische Fragen zu betrachten seien. Young brüht die Hoffnung aus, daß diese Probleme mit dem besten Erfolg in Angriff genommen werden, rasch zu einem förderlichen Ergebnis zu gelangen. Die Arbeiten der Reparationskonferenz dürften höchstens zwei Monate in Anspruch nehmen.

Nach Meldungen der Hearstpresse hat Young noch weiter erklärt, Deutschland könne gewiß sein, daß ihm auf dieser Konferenz größeres Verständnis entgegengebracht werde als auf der, die über die gegenwärtigen Reparationszahlungen entschieden habe. Deutschlands Bereitwilligkeit zu Zahlungen würde das schon allein garantieren. „Ich meine damit nicht, daß das irgendwelche Streichungen von Reparationen in sich schließt, aber ich glaube bestimmt, daß man bei der Festlegung des gesamten Reparationsbetrages und der Zahlungsmethoden besondere Beachtung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands schenken wird.“

Auch Dawes kommt nach Europa

Die verlautet, beschäftigt auch Vizepräsident Dawes nach Ablauf seiner Amtszeit Anfang März nach Europa zu reisen.

Die englischen Blätter verzeichnen eine Meldung aus Washington, wonach Dawes als nichtamtlicher Beobachter an den Arbeiten des Reparationsausschusses teilnehmen werde. An der Auswahl der amerikanischen Vertreter für die Kommission sei Dawes aktiv beteiligt gewesen, da er von Coolidge und Hoover zu Rate gezogen worden sei.

Zusammentritt des deutsch-französischen Studienkomitees

Das deutsch-französische Studienkomitee wird am 4. Februar in Paris unter dem Vorsitz des früheren französischen Vizepräsidenten in Berlin, Charles Laurent, zu einer vierstündigen Sitzung zusammenzutreten, der im Hinblick auf die bevorstehende Tagung der Reparationsfachverständigen eine besondere Bedeutung zukommt. Das Programm umfaßt zahlreiche Vorträge und praktische Fragen. So werden über „Die augenblickliche Lage in Frankreich und Deutschland“ der französische Professor André Siegfried und der westfälische Zentrumspolitiker v. Papen, über „Die wirtschaftlichen Probleme Osteuropas“, Geheimrat Wücher von der A.G. und der französische Wirtschaftler Lucien Romier, über „Die augenblickliche Lage der Landwirtschaft in Europa“ Comte de Nicolai und Großherr von Wilmowitz sprechen.

Während der Tagung werden die Mitglieder des Komitees von Poincaré, Briand, v. Doehs und zahlreichen Politikern, Wirtschaftlern und Gelehrten empfangen werden.

Der bisher außerordentlich strenge Winter hat neuerdings in Polen zu ungewöhnlich niedrigen Temperaturen geführt. In ganz Polen herrscht eine durchschnittliche Temperatur von ungefähr 20 Grad unter Null. In Tschchen ist die Temperatur auf minus 28 Grad, in Ostgalizien auf minus 33 Grad. Außerdem werden aus dem ganzen Lande ernste Störungen des Eisenbahnverkehrs infolge der strengen Kälte gemeldet.

Kälte und Volksplage auf dem Balkan

* Belgrad, 3. Febr. Infolge der neuerlich hereingebrochenen Kälte nimmt die Volksplage, namentlich in den Gebirgsgegenden des Landes, immer mehr überhand. In Serbien und Bosnien dringen die Wölfe bei Nacht rudelweise in die Dörfer. Die kleine herzogwinische Stadt Bilek wurde gestern von einem starken Rudel Wölfe förmlich überfallen. Die Volkskisten und die Einwohner konnten die hungrigen Tiere nur mit großer Mühe verschrecken. Aus dem ganzen Lande wird harter Frost gemeldet, aus einzelnen Gegenden Temperaturen bis zu minus 28 Grad.

* Bukarest, 3. Febr. Im ganzen Lande herrscht empfindliche Kälte, in Bukarest 18 Grad. Die Kälte wird durch einen eisigen Wind verstärkt, der aus der russischen Steppe kommt. Der gestrige Tag war der kälteste des ganzen Winters. Auch in Ungarn herrscht unerträgliche Kälte; in Sofia wurden 20 Grad gemessen.

Der Streit zwischen Bayern und Preußen

Brauns Antwort an Held

In einer Pressekonferenz am Samstag gab der Preussische Ministerpräsident Dr. Braun eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Zwischen Weihnachten und Neujahr besuchte mich der Bayerische Ministerpräsident, um mit mir eine Reihe schwerwiegend innerpolitischer Fragen, die insbesondere das Verhältnis zwischen Reich und Ländern betreffen, zu besprechen. Als Ergebnis dieser Besprechung kam u. a. zwischen uns eine Vereinbarung dahingehend zustande, bei der Reichsregierung eine Konferenz aller der Länder anzusetzen, die Entschädigungsansprüche gegen das Reich geltend machen. Wir waren uns einig darüber, daß es keine angenehme Erscheinung wäre, wenn die einzelnen Länder ihre finanziellen Ansprüche gegen das Reich im Wege der Klage beim Staatsgerichtshof geltend machten. Wir waren vielmehr der Auffassung, daß es zweckmäßiger wäre, in einer gemeinsamen Konferenz eine die Finanzlage des Reiches und der Länder berücksichtigende

allgemeine Regelung

zu treffen. Daraufhin hat im Januar in Berlin die Konferenz unter Vorsitz des Reichskanzlers stattgefunden. In dieser Konferenz hat der Vertreter des Reichsfinanzministers dargelegt, daß von den Ländern etwa folgende Forderungen gegen das Reich geltend gemacht würden:

Preußen: 1. Anspruch auf Entschädigung für durch Ausföhrung des Friedensvertrages verlorenes kuybares Staatsbesitzgut einschließlich Saargruben ohne Ober-Schlesien, vom Reich geschätzt auf 3 1/2 Milliarden Goldmark. Darauf abgezahlt bisher 60 Millionen im Jahre 1919. Für entgangenen Gewinn aus den Saargruben bisher nichts. — 2. Reichsanleihe aus dem Uebergang der Preussischen Eisenbahn auf das Reich 4,8 Milliarden Papiermark, deren angemessene Aufwertung einschließlich Zinsen verlangt wird. — 3. Rückzahlung eines im Jahre 1919 von Preußen an das Reich für den Betrieb der Reichsbahn bezahlten Barvorschlusses, der sich s. Zt. mit Zinsen auf 25,7 Millionen Goldmark berechnet. — 4. Eine Reihe kleinerer Posten, die hier im einzelnen nicht aufgeführt werden brauchen.

Bayern: 1. Entschädigung für staatliche Kohlengruben im Saargebiet (Pfalz) 20 Millionen, darauf bereits erhalten im Jahre 1919 3,1 Millionen Reichsmark. — 2. Restentschädigung aus dem Uebergang der Eisenbahn 600 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird. — 3. Restentschädigung aus dem Uebergang der Post 220 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird. — 4. Aufwertung der Sonderbiersteuerabfindung, da das Gesetz vom 9. April 1917 und die vorhergehenden Gesetze vom Staatsgerichtshof für ungültig erklärt sind.

Sachsen: Restentschädigung aus dem Uebergang der Eisenbahn in Höhe von 550 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird.

Württemberg: 1. Restentschädigung aus dem Uebergang der Eisenbahn 1900 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird. 2. Restentschädigung für den Uebergang der Post 250 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird. 3. Aufwertung der Sonderbiersteuer aus den gleichen Gründen, wie bei Bayern erwähnt.

Baden:

Restentschädigung für den Uebergang der Eisenbahn 500 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird und 2. Aufwertung der Sonderbiersteuerabfindung, ebenfalls aus den gleichen Gründen wie bei Bayern erwähnt.

Hessen: Restentschädigung aus dem Uebergang der Bahn 21 Millionen Papiermark, desgleichen: Mecklenburg-Schwerin: 25 Millionen Papiermark, desgleichen: Oldenburg 205 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird.

Außerdem machen auch diese Länder Forderungen verschiedener Art aus der Zeit von Vermögenswerten an das Reich geltend. In der Konferenz versuchten die Vertreter Bayerns geltend zu machen, daß ihre Ansprüche vor allen an deren rangierten und demgemäß erst Auszahlung der Vertreter der Länder, die an der Vorkonferenz und der Biersteuerabfindung nicht interessiert seien, erledigt werden müßten. Dagegen wandten sich die Vertreter anderer Länder und auch ich, indem wir geltend machen, daß ganze Entschädigungsproblem müsse insgesamt unter Berücksichtigung der Finanzlage des Reiches und der Länder, allgemein geregelt werden. Um zu einem praktischen Ergebnis zu kommen, habe ich in der Konferenz vorgeschlagen, die Regelung der Restentschädigungen für den Uebergang der Eisenbahn auf das Reich

bis zu dem Zeitpunkt hinauszuschieben, wo die Reichsbahn wieder unter die freie Verwaltungsgewalt der Reichsregierung kommt

Da schon diesem ersten Vorschlag, bei dem Preußen, daß in einen Anspruch von fast 5 Milliarden Restentschädigung hat, am meisten anfangs Widerspruch von den Ländern entgegen gesetzt wurde, habe ich den Vorschlag nicht weiter verfolgt, sondern vorgeschlagen, die Reichsregierung möge nach der Aussprache auf der Konferenz einen Vorschlag ausarbeiten, der ihr im Hinblick auf die Reichsfinanzen tragbar erscheine. Ueber diesen Vorschlag sollte dann in einer demnächst einberufenen Konferenz der Länder erneut beraten werden. Für die Verhandlungen wurde Vertretung vereinbart, die von den Vertretern Bayerns durch ihre Erklärungen vor Pressevertretern geleitet werden ist.

Es ist behauptet worden, Preußen habe auf der Konferenz die allergrößten Schwierigkeiten gemacht, indem es neue Forderungen in die Debatte geworfen habe. Das ist unrichtig. Ich bin vielmehr bemüht gewesen, entsprechend der Vereinbarung, das ganze schwierige Problem einer für Reich und Länder tragbaren Regelung entgegenzuführen. Ich habe mich allerdings nicht bereit finden lassen, anzuerkennen, daß die bayerischen Ansprüche allen anderen vorangestellt werden müßten.

Weiter ist auf der Bayerischen Pressekonferenz behauptet worden, daß Preußen im Laufe der Verhandlungen einen neuen Anspruch für verlorenes gegangenes Staatsvermögen in Höhe von 3 1/2 Milliarden erhoben hätte. Auch das entspricht nicht den Tatsachen. Diese Forderung an das Reich ist bereits im Jahre 1919 geltend gemacht und durch ein Schreiben des Reichskanzlers der Preussischen Regierung mitgeteilt worden, daß das Reichskabinett diesen Anspruch anerkenne. Auch ist bereits eine Abzahlung auf die Forderung geleistet worden.

Wenn der Bayerische Ministerpräsident weiter auf der Pressekonferenz erklärt hat, Bayern hat etwas zu Gunsten des Reiches hingegeben, Preußen hat etwas zum Nachteil des

Reiches verloren, so kann ich demgegenüber nur bemerken, daß Bayern zwar die Post, die Preußen schon im Jahre 1907 ohne Entschädigung für die Vermögenswerte an das Reich abgetreten hat, zu Gunsten des Reiches hingegeben und damit an dieses

auch das Defizit abgetreten

hat, daß die Post im bayerischen Teil zu verzeichnen hat, daß Preußen aber wertvolle Vermögensprojekte, wie Forsten, Domänen und Bergwerke, die ihm jährlich erhebliche Erträge abwerfen, zu Gunsten des Reiches, dem sie auf Reparationskonto gutgebracht sind, verloren hat.

Der bayerische Ministerpräsident hat dann weiter behauptet, Bayerns Gewinn sei Preußen, das sich in der Finanzwirtschaft des Reiches möglichst breit mache und durch Ausföhrungspolitik die Verpflichtung der Länder herbeiführen wolle. Demgegenüber kann ich nur feststellen, daß diese Behauptung jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt, und weiter mein Bedauern darüber ausdrücken, daß die preußenfeindliche Stimmung in Bayerns Tradition zu sein scheint, von den verantwortlichen Staatsmännern noch durch unrichtige Behauptungen genährt wird.

Im Hinblick auf die bedrängte Lage des Reiches und der Länder sollte alles unterbleiben, was das Verhältnis zwischen den einzelnen Ländern und ihr Verhältnis zum Reich trübt. Und wenn der bayerische Finanzminister gar in der erwähnten Konferenz die Haltung Preußens eine „Schamlosigkeit“ genannt hat, wie sie im Staatsleben noch nicht dagewesen sei, so kann ich angesichts der Tatsachen, die ich vorstehend kurz dargelegt habe, dazu nur bemerken, daß ein derartiger Berkehrston im innerdeutschen Staatsleben bisher wohl nie dagewesen

ist und im Interesse der gedeihlichen Zusammenarbeit der Länder zum Besten des Reiches auch nicht Platz greifen sollte. Bedauern kann ich nur, daß durch dieses Vorgehen der Herren bayerischen Minister die Lösung eines so überaus wichtigen Problems, wie es die Regelung der Entschädigungsansprüche der Länder gegen das Reich darstellt, so ungemein erschwert worden ist.“

Kritik an Braun

□ Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Braun hat nun doch, wie schon so oft bei den beträchtlichen Forderungen der deutschen Länder untereinander das Streikwort gesagt: Er hat in seiner Erklärung sich bedauerlich scharfer Worte bedient und der nach Berlin berufenen preussische Gesandte soll

vorerst nicht wieder nach München zurückkehren.

Die tatsächlichen Darlegungen, die Preußens Ministerpräsident in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte, haben, wenn man so will, immerhin auch ein Gutes gehabt. Die Schleiher, die über die politischen Auseinandersetzungen zwischen Reich und Ländern, Preußen und Bayern, in den letzten Wochen fortwährend gebrüllt wurden, sind gelöst worden. Man sieht nicht eben Schönes, aber man sieht wenigstens Klar. Die Anregung, die Ministerpräsidenten der Post- und Eisenbahnländer einmal nach Berlin zu rufen, ist — wie selbstam — dem Gespräch entsprungen, das Herr Dr. Held bei seinem Berliner Besuch mit Dr. Braun geführt hat. Preußen will dabei die Absicht gehabt haben, durch eine friedliche Diskussion mit dem Reich Klagen vor dem Staatsgerichtshof zu vermeiden. Leider ist ja dann alles anders gekommen. Als das Reich im Mitte Januar endlich eintrifft, zu der besagten Konferenz zu laden, hatten die Länder bereits

in Leipzig ihre Forderungen angemeldet.

Trotz, wie Herr Braun meint, der Aufschlostigkeit, so ihre Milliardenforderungen beglichen zu werden, selbst wenn die Urteile allen ihren Erwartungen gerecht werden. Bei den Berliner Besprechungen, behauptet Dr. Braun, hätte Preußen zu weitestgehender Rücksichtnahme auf die bedrängte Lage des Reiches gemahnt. Lebhaften Widerspruch habe es nur gegen Geldforderungen erhoben, erst einmal und allen anderen voran Bayerns Ansprüche zu befriedigen.

Nun darf man wohl die beiseitene Bitte ansprechen: Schluß mit diesen Kanonaden! Der scharfe Leib der Republik windet sich unter ihnen. Der

Berliner Presse

muß dagegen auch einmal ein Lob ausgesprochen werden. Sie ist am Samstag von Herrn Braun zum Appell gerufen worden, aber sie beharrt in dem preussischen Widerstand, an das gleiche und alles zu vermeiden, aus dem Dialog der beiden Ministerpräsidenten einen wirklichen und ernsthaften Konflikt zu machen. Ob ihr das gelingt, ist leider so ohne weiteres nicht zu sagen. Schließlich steht darin, hier muß man der Deutschen Tageszeitung recht geben, hinter diesen Reibungen doch mehr: Der preussisch-bayerische Konflikt, meint das amtliche Hauptorgan, liegt in dem größeren Rahmen der in immer stärkerer Maße sich ausbreitenden sozialistisch-bürgerlichen Auseinandersetzung. Und es sind im letzten Grunde nicht irgendwelche partikularen Fragen, sondern grundlegende weltanschauliche Gegensätzlichkeiten, um die dabei gerungen wird. Immerhin wird man, scheint uns, zu fordern haben, daß man für diese Auseinandersetzungen nicht Formen wählt, die das volle Entzweien aller unterer ausländischen Belade und Widerlächer wecken können. „Mit lautem Poltern“, bemerkt die „Germania“, ist nichts, nur wenig oder gar nichts zu erreichen. Damit bringt man leicht eine Sache, die man sonst für gut halten mag, in Mißkredit.“

Der preussische Ministerpräsident Braun hat sich in nun im allgemeinen bezähmt, bewacht, aber, daß er den Gesandten zunächst nicht wieder nach München zurückkehren lassen will, bleibt doch eine überaus unerfreuliche Weisung. Was soll denn das nun eigentlich heißen? Sollen etwa die „diplomatischen Beziehungen“ zwischen Berlin und München abgebrochen werden? Gerade dieser Zwischenfall zeigt, wie ein Unjag es ist, daß die einzelnen Länder noch Bestandhalten bei- und untereinander unterhalten. (Mit den Vertretern der Länder in Berlin steht es ja anders.) Eine Institution, die von rechtswegen jeden Sinn verlor, führt naturgemäß zum Mißbrauch.

Bezeichnende englische Kritik

Der preussisch-bayerische Zwischenfall wird in den Berliner Korrespondenzmeldungen der meisten englischen Blätter ausführlich behandelt, zum Teil mit ironischen Kommentaren versehen und ins Lächerliche gezogen.

Die Koalitionsbemühungen

□ Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In dem Stand der Koalitionsverhandlungen ist keine Änderung angetreten. Ministerpräsident Braun hat seine Sondierungen nicht fortgesetzt, sondern sich darauf beschränkt, dem Fraktionsvorsitzenden der Volkspartei des Landtags über die Auffassung der Regierungsparteien zu unterrichten. Sie sind, wie man weiß, grundsätzlich zu Verhandlungen mit der Volkspartei über deren Aufnahme in das Preußenkabinett bereit, aber da das Zentrum seines seiner drei Vortrefflichen aufgeben will, ist, abgesehen von den mancherlei sachlichen Schwierigkeiten, auf die wir bereits hingewiesen, noch nicht recht einzusehen, wie die Verteilungsfrage geregelt werden soll. Bei der allgemeinen Bestimmung, die die anzunehmende Haltung des Zentrums bei den übrigen an der Koalitionsfrage interessierten Parteien ausgelöst hat, müßte man eigentlich meinen, daß das Zentrum sich endlich besonnenem wird, nicht bloß, wie bisher, in der Höhe des Forderungen aufzutreten, sondern auch die Bereitschaft zu Konzessionen zu zeigen.

Die vorkparteiliche Fraktion des Preußenkabinetts hat sich lediglich mit der Entgegennahme der Erklärungen des preussischen Ministerpräsidenten begnügt. Sie wird am Montag weitere Beschlüsse fassen. Ihre Forderung erstreckt sich auf zwei Ministerische und zwar wird sie vermutlich auf das Finanz- und das Kultusministerium Anspruch erheben. Die der Streit um die Ministerstellen ausgedehnt, ob er zu einer Einigung führen wird, ist im Augenblick noch nicht zu sagen.

Man sieht: Auch in Preußen überstürzen sich die Ereignisse feindweg. Da der Kanzler offenbar erst abwarten will, ob es gelingt, die preussischen Koalitionsparteien und die Volkspartei an den Verhandlungstisch zu bringen, hat er von weiteren Bemühungen in der Richtung auf die Koalitionskoalition am Wogenende Abstand genommen.

Der spanische Aufstand

Davos meldet aus Ciudad Real, die Unterfuchung über den Aufstandsvorfall werde bald abgeschlossen sein. Wenn der verhafteten Offiziere seien wieder in Freiheit gesetzt worden. Im übrigen würden die Vergünstigungen der politischen Dast bewilligt. Der Statthalter von Ciudad Real sei vom Innenminister nach Madrid berufen worden.

Letzte Meldungen

Eisenbahnzusammenstoß

— Stuttgart, 3. Febr. Heute morgen 8.15 Uhr überfuhr der Personenzug Sigmaringen—Ulm das auf Ost liegende Einbahntrasse des Bahnhofs Sigmaringen und stieß mit der im Auswecheln begriffenen Lokomotive des Personenzugs 1040 zusammen. Infolge des Zusammenstoßes entgleiste ein Personenzug des Juges 1000 mit einer Achse. Drei Reisende wurden leicht verletzt. Die Lokomotiven sind beide beschädigt worden. Der Unfall scheint auf einen Irrtum des Lokomotivführers zurückzuführen zu sein.

Zunkers 70. Geburtstag

* Dessau, 3. Febr. Die Feierlichkeiten zum 70. Geburtstag von Prof. Zunker nahmen ihren Anfang in einer Werkstater der 6000 Köpfigen Volkshochschule. Der Festraum war in einer großen Planlage-Halle hergerichtet. Die Vertreter der einzelnen Gruppen des Zunkers-Kongresses brachten ihre Glückwünsche dem Forscher und Techniker dar. Als Sozialhilfe für seine Verdandgebörigen errichtete Prof. Zunker eine Stiftung, der er jährlich 50 000 Mark aufwöhren wird, und über deren Zwecke er gemeinsam mit seinen Angehörten und Arbeitern in Dessau beraten will.

Bergsturz in der Schweiz

— Freiburg (Schweiz), 3. Febr. In der Freiliegung Raab löste sich hinter dem Noreddamo-Platz eine Gesteinsmasse von etwa 200 Kubikmetern, stürzte in die Tiefe und rief die Front eines Hauses weg. Die Bewohner des Hauses waren durch das Brechen der Mauern rechtzeitig gewarnt worden und konnten sich mit Ausnahme einer 60 Jahre alten Frau in Sicherheit bringen. Ihre Leiche liegt unter den Trümmern der Hausfront und konnte noch nicht geborgen werden.

Briand an Grippe erkrankt

— Paris, 3. Febr. Außenminister Briand ist leicht an Grippe erkrankt, die ihn hinderte, an einem gestern abgehaltenen Ministerrat teilzunehmen.

Verschlimmerung im Befinden Hochs

— Paris, 3. Febr. Der Gesundheitszustand des Marcksalls Hoch hat sich in der vergangenen Nacht weiter verschlechtert. Nach einem heute mittag ausgegebenen Krankheitsbericht hat sich die Lungenerkrankung ausgedehnt.

10 Angehörige einer Familie verbrannt

— Anshan (Sibirien), 3. Febr. (United Press.) 10 Personen kamen bei einem Brand ums Leben, der aus bisher noch ungeklärter Ursache in dem Hause eines Bergarbeiters ausbrach. In dem Hause schliefen im ganzen 11 Personen, von denen sich nur der Besitzer allein zu retten vermochte, indem er aus dem Fenster sprang. Er trug schwere Brandwunden davon. Alle anderen Mitglieder der Familie kamen in den Flammen um.

Kommunisten plündern eine chinesische Stadt

Kommunisten haben die Stadt Fushun in der Provinz Szechuan überfallen. Der Statthalter der Stadt und der ganze Stadtrat wurden erschossen. Auf den öffentlichen Gebäuden der Stadt wurde die rote Flagge gehißt. Die Kommunisten haben die Stadt den Soldaten zum Plündern übergeben.

* Die Ueberfuchung des englischen Königs vom Buckingham Palace nach Craigwell Duole bei Wagnur in der Grafschaft Sussex soll am Donnerstag erfolgen.



Deutsche Volkspartei

Wir machen nochmals auf das heute Montag Abend 8 1/2 Uhr im Wartburg-Saal, F 4, 89 (unterer Saal) stattfindende Politische Seminar aufmerksam. Stadtrat Rektor Gaaß spricht über: „Kultur-aufgaben der Volkspartei“. Der Vorstand,

Fasching in Mannheim und Ludwigshafen

Stiller städtischer Maskenball im Rosengarten Ein Fiakel

Wer geglaubt hatte, der zweite städtische Maskenball im Rosengarten würde, soweit der Besuch in Betracht kommt, die Schärfe des ersten ausweichen, wurde schwer enttäuscht. Wir hatten mit rund 200 Personen gerechnet. Diese Zahl wurde bei weitem nicht erreicht. Es waren noch weniger als beim erstenmal. Die Ballleitung sah sich infolgedessen gezwungen, den Maskensaal zu schließen. Man hätte noch weiter abbauen müssen, um eine größere Konzentration der Gäste und damit mehr Stimmung zu erreichen. Aber dagegen sprachen verschiedene Gründe. Wenn man sich auf Abteilungen und Vorkeller beschränkt hätte, wäre genügend Raum vorhanden gewesen. Selbst im Versammlungssaal, dem intimsten Raum, wo die Maskenwelt am schnellsten den Kontakt herstellen, war diesmal weniger Leben. Im Vorkeller drehte sich unaufhörlich unter den Klängen des elektrischen Spielwerkes das Karussell, das schon beim Maskenball des Schützenbundes wieder in Aktion trat. Im übrigen war man auf warme Würstchen und den Bier-Strug angewiesen.

Die Zahl der preiswürdigen Masken wies eine beträchtliche Steigerung auf.

Die Entscheidung des Preisgerichts war infolgedessen nicht so leicht wie vierzehn Tage vorher. Die Damenmasken zeichneten sich fast durchweg wieder durch Eleganz aus. In dieser Beziehung ist und bleibt der städtische Maskenball tonangebend. Die Herrenwelt hatte sich ein wenig mehr den Kopf darüber zerbrochen, wie dem Motto Rechnung getragen werden konnte. Um 1 Uhr wurde die Preisverteilung vorgenommen. Die Zuerkennung der Damenpreise fand keineswegs unangenehme Anmerkungen. Wir meinen, daß auch hier eine Milderung Platzgreifen muß. Wie wäre es, wenn man das Publikum durch Stimmgabelentscheidungen ließe? Dann brauchte sich das Preisgerichtkollegium nicht mehr oder minder deutlich sagen zu lassen, daß man eine andere Bewertung erwartet hätte. Man lasse auch endlich mal die Abfälligkeit bleiben, die schon in früheren Jahren abfällig kritisiert worden ist. Manche Dame wird sicherlich von der Beteiligung an der Preispolonaise durch diesen Unfug abgeschreckt, der selbst zur Verhöhnung ausarten kann. Beim ersten Maskenball zog sich eine Preisrätlerin dadurch aus der Affäre, daß sie der Preisrätlerin die Hand küßte. Der erste Herrpreis fiel der Marrenprelle zu. Ein Schalksnarz nahm eifrig mit der Steuerbehörde eine Anzahl Geldstücke in liebevolle Behandlung. Den zweiten Herrenpreis erhielt die rheinische Vogelweide, eine groteske Gestalt in Schwarz-Weiß mit einer Kaffeekeule als Kopfbedeckung. Trostpreise wurden Nadi-, einem mächtigen weißen Nadi mit dem Bierkrug in der Rechten und dem Salzfaß in der Linken und dem Vater Rhein, einer furchterregenden Frage, zuerkannt. Der erste Gruppenpreis fiel unter allgemeinem Jubel einer aus acht Musikern des Nationaltheaterorchesters gebildeten Damenkapelle zu, die mit schmetterndem Taktungsdara bei der Preispolonaise vom Maskensaal aus das Podium herabmarschierte. Der starke Beifall zeigte, wie sehr das Publikum mit dieser Improvisation einverstanden war. Der zweite Preis wurde geteilt. Die erste Hälfte erhielten zwei Rheinlandletten, ein baumlanger Engländer mit einem Storchensäckel und dem Stabhelm als Kopfbedeckung und ein Franzose in aller Friedensuniform. Der originale Einfall wurde viel belacht und hart applaudiert. Die zweite Hälfte heimste der Urwald-Rundfunk, eine dralle Negertin und zwei Negert mit mächtigen Raban verursachenden Trommeln ein. Trostpreise erhielten die von einem Rheinländer gefasste Vorelei mit lang herabwallendem roten

Haar und ein fetter Senor mit seiner nicht minder fetten Zenoria. Die ersten Preise bestanden aus einem ansehnlichen Gelbbetrag und einer künstlerisch ausgeführten Plakette.

Noch manche preiswürdige Maske besitzte vor dem Preisgerichtkollegium.

So waren sehr adrett die vier blauweißen Matrosen vom Rugerteich, sehr gut im Detail ausgearbeitet der „afrikanische Beisch im rheinischen Karneval“, drei Negert im Medizinmännerschmuck, sehr eht ein Hamburger Zimmermann mit doppelter weißlicher Begleitung, recht originell die Personifizierung der weinfröhlichen Pfalz in den Reichsfarben mit einer Traubenkrone als Kopfbedeckung. Auch der deutsche Michel, der mit der Weisheit in der Kniee einhergumpelte, hätte eine Anerkennung verdient. Bis um halb 5 Uhr wurde getanzt. Die Feltung lag in den demütherten Händen des Tanzmeisters Ständebel. Die Tanzmusik im Abteilungenlokal stellte die Kapelle Becker, in den übrigen Räumen die Kapelle Hermann-Dehau. Die Stimmung war bis zum Schluss genau so wenig rheinisch überhäumend wie das erste mal. Nun steht uns noch die Redoute am Faschingsdienstag bevor. Wird dieser Rechts zu dem Ausruf berechtigten: Ende auf, alles auf? Da der Eintrittspreis auf 5 Mk. herabgesetzt ist, darf erwartet werden, daß der Besuch wesentlich besser wird, die erste Voraussetzungen für eine wirkliche Karnevalstimmung, von der man am Samstag wieder herzlich wenig zu spüren bekam. Sch.

Die Welt-Revue des Ludwigshafener Schwimmvereins

Der Ludwigshafener Schwimmverein von 1907 versteht Beste zu feiern und sie glänzend zu organisieren, denn er hat bewährte Leute an seiner Spitze stehen. Diese Wahrnehmung konnte man bei seiner Weltrevue 1918, die am Samstagabend im städtischen Lokalitäten des „Pfalzbaus“ in Ludwigshafen stattfand, erneut beobachten. Es war ein Volltreffer und vielleicht wieder der am stärksten besuchte Maskenball in der Karnevalskolonie. 8000 Besucher waren im letzten Jahre bei der Veranstaltung im Abteilungenlokal. Am Samstag wurden rund 2700 zahlende Besucher festgezählt. Der „Pfalzbau“ erwies sich als zu klein, um alle zu fassen. Trotzdem kränzte immer noch neue Masken launziger Menschen in die Säle, die ohnedies alle schon überfüllt waren. Für die Stimmung brauchte man keine Modewelle. Die Stimmung brachte die Jugend mit, die das Hauptkontingent der Ballbesucher stellte und mit ihrer pfiffigen Fröhlichkeit und Sorglosigkeit nur an das Heute, aber nicht an das Morgen dachte. Es hatte den Anschein, als ob der gesunde Wasserport alle Grillen und alle Sorgen vertreiben kann.

Da die Welt-Revue — das Motto des Maskenball — in Bezug auf Kostümierung der Phantasie der Ballbesucher großen Spielraum ließ, so sah man eine Anzahl Masken, die recht originell waren. Es galt vor allem, die Geschehnisse des vergangenen Jahres in humoristischer Weise zum Ausdruck zu bringen. Eine Reihe von Masken waren anwesend, die das Motto richtig erfaßt hatten, was namentlich von den Herrenpreisträgern gelang werden kann. Unter diesen fiel eine Maske auf, die in recht origineller Weise das zum Ausdruck zu bringen verstand, was im vergangenen Jahre in Ludwigshafen ins Wasser gefallen ist. Das war vor allem das Ludwigshafener Hallenschwimmbad. Masken, die auf den Schwimmport Bezug hatten, waren weniger vertreten. Man sah wohl einige Badenixen, aber im allgemeinen wurde bei den Damen dem Phantastikstimm der Vorrang gegeben. Unter den Gruppenpreisen befanden sich u. a. einige Damen als lebende Pfaffen. Auch eine Kofflergruppe fehlte nicht. Der Eiserne Wägen war aus Berlin gekommen. Die Säle boten ein farbenprächtig und frohes Bild. Ununterbrochen wurde dem Tanze gefolgt. In jedem Saal befanden sich zwei Musikkapellen. Hörte die eine zu spielen auf, so begann die andere. Paulen gab es nicht. Alles insidiate dem Prinzen Karneval, selbst die älteren Semester. Aus Mannheim war der Besuch sehr stark.

Die Preisverteilung

Die Preisrichter hatten angefangen der großen Zahl der Masken, die sich alle um einen Preis bewarben, große Mühe. Ausschlaggebend war die richtige Erfassung der dem Motto zugrunde liegenden Idee. Erst nach der zweiten Morgenrunde konnte die Bekanntgabe der Preise erfolgen. Der unermüdetlich tätige Vergütungskommissar des Ludwigshafener Schwimmvereins, Herr Theodor Schuler-Mannheim, leitete die Preisverteilung mit einer Ansprache ein, in der er meinte, daß der „Pfalzbau“ dreimal so groß sein müßte, um alle Erstplatzierten aufnehmen zu können. Damit blieb zum nächstjährigen Fall sei, sei der Rhein bei der Brücke zuwerfen. Dann brauche man keine Rheinbrücke mehr, der „Pfalzbau“ könne über den Rhein vergrößert werden und auch der Einverleibung von Ludwigshafen mit Mannheim stünde nichts mehr im Wege. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Damen-Engelmasken: 1. Würdigung, 2. Olympiasiegerin im Schwimmen, 3. Oceanfliegerin, 4. Actra. — Herren-Engelmasken: 1. Kaffee-Katze, 2. Was nicht alles ins Wasser fällt, 3. Eiferer Wägen, 4. Juppel, rund um die Welt. — Paar-Masken: 1. Reformen von Aman Ullah, 2. Karusell. — Gruppenpreise: 1. Nobilität, 2. Plakat-Sensation, 3. Der nie besiegte Amor, 4. Schwimmgenie.

Proklamierung der Karnevalskönigin

Wiederum traten die Damen zur Preispolonaise, diesmal um den Schönheitspreis, an. Auch diesmal war die Konkurrenz sehr groß. Die meisten Stimmen konnte eine hübsche Blondine, als älteste Heidelberger Studentin, Frin. Amalie Hoffmann, auf sich vereinigen. Herr Schuler, der sich mit dem Vorsitzenden des Schwimmvereins, Herrn Kraft, um das Fest sehr verdient gemacht hat, nahm hierauf die Proklamierung der Faschingskönigin vor, der ein Purpurmantel umgehängt und die Karnevalskönigin-Angehörigen überreicht wurden. Die Bogen der Karnevalsbegleitung liegen sehr hoch. Es herrschte allgemeine Befriedigung über den schönen Verlauf des Festes, das durch feinerlei Mißton gestört wurde. ch.

Kommunale Chronik

L. Neillingen, 30. Jan. In der nächsten Gemeinde-ratsitzung wurde beschlossen, das Gahholz — in Frage kommen 300 Gaden zu je 2 Eier — an die Bezugsberechtigten zur Verteilung gelangen zu lassen. Für eine Gade sind 5 Mk. an die Gemeindefasse abzuführen. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll das Gemeindefaß im Ortsteil an der unteren Hauptstraße zwecks Erteilung eines allgemeinen Volksschwabes abgetrennt werden. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird für den Wohnhausneubau des Tüchers Leoni, Arbeiter und des Zigarrenarbeiters Fr. Sanderbeck die Gemeindefaßhaft in Höhe von 60 Prozent des Gesamthausaufwandes bis zur Fertigstellung der Wohnhäuser übernommen. — Die Gemeinde Neillingen hat an der geplanten Eröffnung der durch die Strophen- und Bergbahn-NB, Heidelberg projektierten Auto-buslinie Heidelberg-Kirchheim-Sandhausen-Waldorf-Neillingen-Hödenheim vorläufig kein Interesse, da es eine ortsaute Autolinie nach Hödenheim, die den Verkehr genügend bedient, bereits schon hat und von einer Autoverbindung zwischen Waldorf und Neillingen nicht viel zu erwarten ist.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuss Randern bewilligte einen Zuschuß von 1200 RM. für die Autolinie Randern-Mühlheim-Sulzburg und einen solchen von 1200 RM. für den kürzlichen ins Leben gerufenen Verkehrsverein Randern. Zwischen dem Gemeinderat Sanddorf und der Firma Stahl u. Co., Seidenstoffweberei in Erzingen-Bärlich, wurden Verhandlungen über die Errichtung einer Zweigfabrik geschlossen. Die Firma will etwastückige Bauten errichten, in denen sie etwa 120 bis 150 Arbeiterinnen beschäftigen kann. Doch ist beabsichtigt, den Betrieb bald zu vergrößern. Voraussetzung ist, daß die Firma von der Stadt das Baugelände zur Verfügung gestellt bekommt und 10 Jahre von Gemeindefaßhaft befreit wird. Der Gemeinderat hat der Firma die Erfüllung dieser Bedingungen vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuss zugesagt.

Wiener Künstler

Ausstellung im Mannheimer Kunstverein

Nach den beiden letzten Ausstellungen, die Weisfele einheimischen Kunstschaffens zeigten, bringt der Mannheimer Kunstverein in seiner Februar-Ausstellung Proben von auswärtigen Künstlern, vorwiegend aus Wien.

Was geboten wird, ist recht unterschiedlich. Nicht nur nach der Zahl der ausgestellten Arbeiten steht Emerich Schaffran im Vordergrund, ein vielseitiger Maler, der den verschiedensten Gegenständen durch ebenso verschiedene Methoden gerecht zu werden sucht. Dabei ist es beachtlich, daß auch die Qualität seiner Werke recht erheblich schwankt. Er hat einige Winterlandschaften geschaffen, die gar nicht recht in das übliche Bild seiner Malweise zu passen scheinen und in ihrer Familienkalendarartigen Spieligkeit sonderbar mit den anderen Arbeiten kontrastieren. Da sind vor allem einige Stadtbilder, etwa die besonders wirkungsvolle „Stadt am See“. Wie hier die Dächer in ihren unregelmäßig verteilten, kristallartigen sich wiederholenden architektonischen Formen empfinden und in Gegenlag zu der glatten Fläche des Sees gesetzt sind, das zeugt von einer überdurchschnittlichen Einfühlung in den Charakter dieser Landschaft. Die Gegenstände der äußeren Form sind noch verstärkt durch die Farbgebung. Die dunklen, lauten warmen Töne der Dächer haben nicht die geringste Verwandtschaft mit dem blauen, kalten Hellblau des Sees. Kehtliche, wenn auch im Gesamteindruck wieder ganz andere Wirkung zeigt die „Süddeutsche Stadt“, bei der sich die hellgelben Häuser aufeinander türmen und schließlich übergehen in die Höhen des Schneegebirges. Eine Verwandtschaft, vor allem in den Farben, mit diesem Gemälde zeigt das „Friedliche Bild“. Wenn hier auch im Vordergrund ein Mensch, eine Frau, steht, so wirkt das doch kaum anders wie der „gebaut“ Untergrund. — Wie anders dagegen die „Lauerlandschaft“! Während die beiden letzten Bilder gleichmäßig hell, durchsonnt waren, sind hier in scharfen, dreifachgelbten Streifen Schnee, Gestein und blauschwarzer Schatten einander gegenübergestellt. Unter den Schneelandschaften fällt die ungemünz eigenwillige Gestaltung des „Hochgebirges“ auf, das eine starke Abstraktion und Vergeistigung verstrahlt.

Ein ganz anderes künstlerisches Gesicht zeigt Georg Herzel. Von seinen Bildern weist es dem Betrachter gleichsam wie eifriger Lufthauch entgegen. Gewiß liegt auch

in dieser unwirklichen Nüchternheit ein gewisser Reiz, aber er ist nicht jedermanns Sache. Das gilt in erster Linie von seinen Landschaften mit dem eigenartig kalten Mauerwerk und der sonderbar abgeklüfteten Farbe. — Kehtliche Farbwirkungen kennt man von Mada, aber dieser ist im Vergleich zu Herzel lebendiger und freundlicher. — Auch Herzel's Menschen haben etwas Ersticktes, Unwirkliches an sich. Eine Ausnahme macht höchstens das Selbstbildnis.

Unwirklich sind die Farben bei Mada, unwirklich auch die bei K. L. E. Aber dieser steigert die Farbe über die Wirklichkeit ins Märchenhafte; seine Gemälde erinnern darin zum Teil an Hans von Marck, ohne deshalb dessen Kraft zu erreichen. Die Landschaften wirken freilich manchmal reichlich bunt.

Frans von K. L. hat eine auffällige Art, die Landschaften und Menschen des nördlichen Afrika zu betrachten. Wenn er im Rechte sein sollte, so müßte dort eine erwachende Rasse und Farbiose herrschen. Als Gegenlag stelle man sich die zahlreichen Bilder vor, die Skizzen in jenen nördlichen Ländern gemalt hat, in denen eine wunderbare Rasse und farbige, farbige Sonnenlicht liegt. K. L. hat nichts davon gespürt. Und besonders lächerlich wirken auf seinen etwas kläglichen Gemälden die breiten schwarzen Striche, die in primitiver Weise oft sogar als Umrisse auftreten. — Von den Wienern sei endlich noch Felix K. erwähnt, der in seinen Straßenbildern nicht ungeschickte, karikaturhafte Menschen zeigt — freilich wohl nicht ganz selbständig, sondern etwas vermissteter George Grosz.

Die Porträts sind die Stärke von Alida K. K. K. Würzburg. Aus den Gesichtern ihrer Bildnisse spricht Leben, auch wenn die Körper manchmal etwas verzeichnet sind. Ihre größeren Landschaften oder der „Stoffettenlauf“ vermögen weniger zu gefallen. Das die Käuferinnen hatten, daß ihre Masken bis aufs letzte angespannt sind, davon spürt der Betrachter herzlich wenig. Die Stillleben, vor allem die „Jungen Enten“, sind dagegen recht gut gelungen. Albert Spehmann-Wad Töls stellt mehrere Landschaften aus, die auf bildlichen Ton gestimmt sind und in ihrer schlichten Art zwar weniger unmittelbare, aber doch nicht ungeschickte Wirkungen zeigen. Fried D. W. Würzburg zeigt eine Reihe Stillleben, unter denen einige sich qualitativ über den Durchschnitt erheben. Zu nennen ist besonders der „Gitarre“.

Nationaltheater Mannheim

Neuinszeniert: „Polexina“ (Vorbericht)

Hans Pflüger's gewaltige musikalische Legende ging gestern neuinszeniert und neuinszeniert über die Nationaltheaterbühne der Badstadt. Das hohe Ethos des Werkes nahm die Hörer sofort wieder gefangen. Die musikalische Gestaltung Orthmann's hatte ganze Arbeit getan, ebenso Dr. Hein als Spielleiter und Dr. Pflüger als Bühnenbildner. Volkmann als Karl verinnerlichter Polexina und Bading als mächtiger Kardinal traten hervor. Neben dem Verkauf der Vorstellung heute Abend noch ein paar Anmerkungen.

© Ehrung Pflüger's in München. Der Komponist des „Polexina“, Prof. Hans Pflüger, begeht am 5. Mai seinen 60. Geburtstag. Durch sein künstlerisches Schaffen steht er München besonders nahe, wie er ja auch einen großen Teil des Jahres auf seinem Besitztum am Ammersee verbringt. Daher hat man die Absicht, um die Zeit seines Geburtstages in München eine Pflüger-Woche zu veranstalten. Es hat sich schon ein Festauschuss gebildet, dessen Ehrenvorsitzender Präsident Dr. Heib übernommen hat und dessen Vorsitzende Kultusminister Glödenberger und Oberbürgermeister Scharnagl sind.

© Ausstellung baltischer Kunstschaffen der Gegenwart in Mannheim. Die Städtische Kunsthalle Mannheim eröffnet am 5. Mai eine umfassende Schau baltischer Malerei, Plastik und Graphik der Gegenwart. Alle aus Baden gebürtigen Künstler, soweit sie nicht noch persönlich eingeladen werden, sind hiermit darauf hingewiesen, daß ihnen die Forderung der Ausstellung auf eigene Gefahr und Kosten freisteht. Das gesamte einigefundene Material wird von einer Jury geprüft, die sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt: Prof. Hermann Goebe, Karlsruhe, Direktor Dr. D. H. L. u. S. Mannheim, Prof. Alexander Kanoldt, Breslau, Bildhauer Eilhard Schick, Frankfurt, Dr. Herbert Tannenbaum, Mannheim.

© Professor Raddusch bleibt in Heidelberg. Der erstere Reichstagsmitglied Professor Dr. Raddusch hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Hamburg als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Liebmann gütlich abgelehnt.

Sport und Spiel

Niederrad und Waldhof siegen

Am die Süddeutsche Meisterschaft Die Kunde der Meister

Normatia Worms — V. F. V. Niederrad 2:4 (0:3)
Vorussia Neunkirchen — 1. F. C. Nürnberg 0:3 (0:0)
Karlsruher F. V. — Germania Brötzingen (ausgel.).

Der Rheinbezirksmeister V. F. V. Niederrad konnte sein Spiel gegen Normatia Worms über mit 4:2 gewinnen. Durch diesen Sieg hat Niederrad seine Stellung an der Spitze der Tabelle weiter gefestigt. Die Niederlagen, die es bisher erlitten hat, sind nur nicht so schlimm, wenn man bedenkt, daß die anderen Kandidaten auf diesen Platz bis jetzt alle mehr Punkte einbüßen haben als V. F. V. Niederrad. Auf alle Fälle können wir mit dem bisherigen Abschneiden von Niederrad zufrieden sein. Worms hat in diesem Jahre noch, es sollte noch nicht zu einem einzigen Punkte. Der 1. F. C. Nürnberg konnte auch sein 4. Spiel gegen Borussia Neunkirchen nicht gewinnen (0:0). Es war vorauszuweisen, daß sich der VfV die Punkte in Neunkirchen von der jungen Mannschaft nicht nehmen lassen würde. Die auf die Wintermeisterschaft im März, die sich das Torverhältnis (1:1) und 4 Punkte. Das Spiel Karlsruher F. V. — Germania Brötzingen lief den VfV die Gegenüberstellungen am Ende. Daraus ist zu sehen, daß die VfV die Punkte in Neunkirchen von der jungen Mannschaft nicht nehmen lassen würde. Die auf die Wintermeisterschaft im März, die sich das Torverhältnis (1:1) und 4 Punkte. Das Spiel Karlsruher F. V. — Germania Brötzingen lief den VfV die Gegenüberstellungen am Ende.

Tabellenstand der Meister

Veroline	Spieler	gem.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
1. F. C. Nürnberg	4	4	—	—	14:8	8
V. F. V. Niederrad	4	2	2	—	10:5	6
Normatia Worms	4	2	1	1	12:8	5
Carlsruher F. V.	4	1	2	1	8:7	4
Eintracht Frankfurt	3	1	—	2	6:5	2
Vorussia Neunkirchen	5	1	—	4	2:15	2
Normatia Worms	4	—	—	4	4:13	0

Ueberzeugender Sieg unseres Meisters in Worms

V. F. V. Niederrad — V. F. V. Niederrad 2:4 (0:3)

Im Hinblick auf das bisherige Abschneiden des Rheinbezirksmeisters war man in Mannheim geneigt gewesen, dem Spiel gegen Normatia Worms mit Interesse entgegenzusehen. Wenn auch nicht ohne gebührende Zweifel, die in den auswärtsigen Spielen immer am Platze sind, hatten die Mannheim'schen Vorurteile mindestens ein unentschiedenes Spiel Niederrad erwartet. Anders dagegen in Worms. Die zahlreiche Mannheim'sche Schlichtungsmannschaft, die bei der überaus günstigen Bahnverbindung die kleine Delle nicht gefehlt hatten, empfing schon am Waldhof in Worms ein Spielprogramm, worin es mit bemerkenswerter Deutlichkeit hieß: „Der größere Elter der Normatia wird letzten Endes für den Aufbruch des Rheinbezirksmeisters ausschlaggebend sein. Wir rechnen bestimmt mit dem 2. Siege unseres Meisters, wenn er auch knapp ausfallen sollte.“ Und das diese Meinung die allgemeine Ansicht wiedergab, bewies nicht nur die sorgfältige Verteilung von Spielkarten, sondern auch das Publikum, sondern vor allem auch die schon mit dem Antritt einsetzende, außerordentlich gute Aufmunterung, die die Wormser Spieler durch ihre 2000 Anhänger das ganze Spiel hindurch begleitete. Man sollte nicht nur, man glaubte an einen Sieg. In der Tat war auch die Kritik der 4:1-Niederlage gegen den Klub gar nicht schlecht gewesen — man vergaß aber, daß man auf einen so bewährten Verteidiger wie Müller I, der einer Verletzung wegen pausiert, verzichtete mußte. Dazu kamen noch die Bodenverhältnisse, die den Vorteil des eigenen Platzes auf ein Minimum reduzierten.

Das Spiel brachte insofern eine Überraschung, als es Niederrad gelang, in einer unermesslich sicheren Weise und mit einem verdienten Sieg den heutigen Unterschied in der beiderseitigen Spielstärke deutlich zu dokumentieren. Es ist hierbei vor allem auf die technische Leistung des V. F. V. abzuheben, der in Erkenntnis der Fruchtlosigkeit einer schematischen Innenkombination bei gutem Boden ein weites und den Gegner geräuschlos überflügelt. Während Normatia sich fast bis in die zweite Spielhälfte hinein mit einer Kombination im engen Rahmen abmühte. Umgekehrt größer aber war noch die physische Leistung Niederrads während der letzten Minuten nach Halbzeit, wo Worms, ungeachtet durch die familiären Anse seiner Zuschauer, den einmal gebotenen Vorprung des V. F. V. bis auf ein Tor aufschaltete und mit aller Macht nach dem Ausgleich drängte. Während dieses Zeitraums und bei einem solchen Kontrast in der Vorarbeit die Ruhe völlig bewahrt zu haben und durch eine Verletzung des Kuglers I, nicht aber der Verteidigung, der Situation schließlich Herr geworden zu sein, darf sich die Mannschaft zum Verdienst anrechnen. Diese Haltung imponierte auch allgemein. Zum allerdings diese Spielphase auch gewisse Schwächen hinsichtlich der Verbindung zwischen Außenreihe und Sturm offenbart hat, kann nicht verschwiegen werden. Die Wormser Angreiferreihe lief nur während dieser Periode zu großer Form auf; was sie sonst zeigte, rechtfertigt keine besonderen Erwartungen für die Zukunft. Der alte Niederrader Internationale Philipp, der in der Mitte spielte, ist nur noch dem Namen nach eine Kanone und dürfte wohl bald eine Wintermannschaft bilden. Sein Elfer ist jedoch noch groß und seine Vorlagen immer noch präzis. Worms' größte Hoffnung, Winkler, fand sich mit dem Boden garnicht zurecht; erst gegen Scholz zeigte er seine wahre Gefährlichkeit. So wird man wohl die Verteidigung als den diesmal besten Mannschaftsteil bezeichnen müssen; insbesondere Müller II glänzte mit vorbildlicher Köpffähigkeit.

Warde die Wormser Fußballgemeinde durch die unermessliche Niederlage auch enttäuscht, so gab es doch nur eine Stimme darüber, daß das Spiel an interessanten Szenen reich und auch technisch auf einem gewissen hohen Niveau stand. Vor allem war es ein Reiz Wechsel schüler Kampfbilder. Niederrad hat dabei überzeugend kominiert und durch sein gutes Spiel der ersten Hälfte und durch seinen Sturm gegen Scholz die Partie verdient gewonnen. Das 2. und 3. Tor war geradezu eine Kaskade stonoverer Spielweise; die vorausgehenden Kombinationen mußte jeden Kenner entzücken. In erster Linie ist dies der vorzüglichen Sturmführung Jellfelder's zu verdanken, der überhaupt einen famosen Tag hatte und allein 3 der 4 Tore schob. Daß er sich der Bewachung durch Worms zu entziehen machte und bei einem mehr Glück noch einige Tore mehr hätte schließen können, war besonders auffällig. Ueberhaupt fand sich der Sturm auf dem glatten Gelände besser als die Verteidigung aus, deren Stürze zu Beginn des Spieles lange Behinderungen auslösten.

Nach dem neuen „Normatia-Modell“, das diesen Namen auch nur bei Nebenrollen verdient, hatten sich bei Jellfelderbedien und vereitem Boden die beiden Mannschaften:

Normatia: Geyer, Gieseler, Hartmann; Wölter, Müller II, Jellfelder, Deit, Philipp, Winkler, Oehler.

V. F. V. Niederrad: Winkler; Dorn, Broje; Ochs, Goh, Wills; Red, Gierke, Jellfelder, Kaiser, Ott. — Schiedsrichter: Dr. Seelmann a. d. R. — Nürnberg.

Die Gäste des Platzes läßt beide Mannschaften nur langsam in Schwung kommen; bald jedoch bringen Stürze von Dorn und Wills den Wormser Sturm auf Anfeuerung von außen hin in erhöhte Aktivität. Die Verteidigung Niederrads hält sich aber in kurzer Zeit;

auch der Sturm vermag mit rationellem Flügelspiel Boden zu gewinnen. Da Jellfelder gefordert wird, diesen Erfolg zunächst aus. Bei ausgeglichener Spiel sieht schon die 12. Minute Niederrad übernehmend in Führung gehen. Red vermag eine vorzügliche lange Vorlage Kallers infolge eines Mißverständnisses der Wormser Verteidigung doch einzuschleusen.

1:0

Wormer Gegenangriffe scheitern an der Aufmerksamkeit Wills' und Winkler's; schon jetzt fällt auf, daß die engmaschige Kombination des Normatia-Sturms nichts auszurichten vermag. Dazu noch wird Winkler (Worms) oft schlecht von seinen Nebenleuten verstanden. Philipp ruft und rückt. Eine wunderbare Kombination der Niederrader Außenreihe verhilft Jellfelder in der 17. Minute zu einem schönen Tor.

2:0

Worms wird dadurch eifriger, doch die Verteidigung des V. F. V. ist auf der Hut. Andererseits steigert sich das Vertrauen des Niederrader Sturms zu seinem System, immer wieder werden die Außenreihen auf die Hilfe gefordert. Eine Planke von rechts nimmt Jellfelder in der 21. Minute auf, sein unglücklicher Schuß faßt ins Neg.; das schöne Tor des Tages.

3:0

Worms ist verblüfft und vermag sich der drängenden Angriffe Niederrads kaum zu erwehren; vor Halbzeit erhält sich Normatia jedoch wieder und legt sich auf einige Zeit, aber ohne Erfolg, in der gegnerischen Hälfte fest. Der Innensturm kombiniert zu viel und leicht nicht; auch der vorzügliche Einführer Worms konnte nicht an Winkler vorbeigehen. Nach dem 3. im Gegenangriff noch eine große Chance ausgelassen hat, ist Philipp.

Die 2. Minute nach Wiederbeginn bringt bereits eine Veränderung. Einen Elfmeter wegen allerdings ungewollten Handspiels Wills' verwandelt Normatia zu

4:1

Mit heftigen Angriffen verliert Worms, weiter das Resultat zu drücken. Nachdem ein paar hübsche Schüsse ihr Spiel verfehlt haben, verhilft in der 31. Minute ein Eigentor Niederrads zu

5:1

Mit weiteren Vorstößen hat Worms aber kein Glück mehr. Die Abwehr Niederrads wird wieder energischer und sicher. Beiden Mannschaften bringen Straföße nicht ein. Winkler und Kaiser vergeben leider einige gute Chancen. Bei gut verteiltem Spiel verhilft ein Hände Müller II ein höheres Tor, nachdem Ott das leere Tor nicht gefunden hat. Den Elfmeter schießt Jellfelder 8 Minuten vor Schluß mit Energie ein.

6:1

Damit flaut das Spiel ab. Worms gibt sich endgültig geschlagen. Dem Sieger gefiel, wie erwähnt, die gesamte Mannschaft; Kaiser hat allerdings eine Verletzung wegen nach Halbzeit aus. Auch Ott hatte zeitweise schwächere Augenblicke. Ott ist offenbar 3. J. von seiner Schickung zu überzeugt; manche Fälle wären zweckmäßiger zur Mitte gewandert. Im übrigen aber gebührt der Mannschaft ein Gesamtlobt. Sie ist neben Nürnberg die einzige, noch ungeschlagene Wintermannschaft.

Ueber Worms ist das Erforderliche bereits gesagt. Man wird dort in Zukunft systematischer spielen müssen. Seelmann's Leitung war sehr unkritisch. Jedenfalls verhalten er, ein gerechter und anspruchsvoller Vetter zu sein. Darüber seien ihm einige Zeilen, die übrigens beide Mannschaften trafen, gern verziehen.

3 Tore in der zweiten Spielhälfte

Vorussia Neunkirchen — 1. F. C. Nürnberg 0:3 (0:0)

Durch die Teilnahme der Borussia Neunkirchen an den Endspielen um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft hat der Fußball im Saargebiet um Neunkirchen herum neuen Impuls erhalten. Das letzte Spiel am besten beim Spiel der Borussia gegen den 1. F. C. Nürnberg. Trotz der großen Kälte kamen zu diesem Treffen nicht weniger als 11000 Zuschauer. Das war ein neuer Rekord für das Saargebiet. Die Wälder wurden nicht enttäuscht, sie erlebten von der heimischen Mannschaft einen Widerstand, der beiderseits in der ersten Spielhälfte tapfer und auch erfolgreich war. Erst in der zweiten Halbzeit trug das reiche Spiel der Saarländer Güte Früchte. Die Borussia war jetzt ziemlich zermürbt und mußte sich innerhalb 20 Minuten 3 Tore gefallen lassen, von denen Wieder alle 3 Loh. Die beiden anderen Torerfolge stelen auf Hornauer und Schmidt. Das Spiel wurde von Schmidt-Ossenburg im allgemeinen gut geleitet, oft sollte man allerdings den Eindruck, als ob der Spielleiter zu hektisch wäre.

Neunkirchen's Mannschaft spielte recht gut, unbedingt zu verurteilen war die Wintermannschaft, die in der ersten Halbzeit ein sehr erfolgreiches Spiel lieferte. Die Außenreihe war sehr flexibel, sie tat aber für den Angriffsbau zu wenig. Der Sturm wurde in der 2. Hälfte abgedeckt, er war außerdem auch nicht routiniert genug, um die Wintermannschaft von der Klasse eines Stuttgarter, Pöpp und Klinger zu schlagen.

Die Saarländer Wintermannschaft bekam allerdings nicht sehr viel zu tun da die Neunkirchner Angriffe meist schon von der Außenreihenreihe abgedeckt wurden. Pöpp war in der Verteidigung besser als Klinger. Weller spielte in der Außenreihe das erfolgreichste Spiel. Im Sturm konnte der schnelle, schnelle und auch schußkräftige Hornauer besonders gut ausfallen. Der erfolgreichste Stürmer war aber doch Weller, da er sich vorbildlich achselte auf das Auswerten von Torgelegheiten verstand. Von den Abwehrreihen war Reimann der bessere, Schmidt 2 verurteilte die Ziele recht gut. Das ganze Spiel hinterließ bei den 11000 Zuschauern einen sehr guten Eindruck, es war eine erfreuliche Voranda für den Fußballsport.

Gruppe Nordwest

S. B. Waldhof — V. F. V. Mannheim 2:1 (1:1)
F. S. B. Frankfurt — F. S. B. Mainz 0:1 (0:0)
1. F. C. Jdar — Union Niederrad 6:0 (2:0)
V. F. V. Neu-Hensburg — Saar 0:3 Saarbrücken (ausgel.)

Das Vorfestspiel S. B. Waldhof — V. F. V. Mannheim am Ende mit dem knappen 2:1 Ergebnis zugunsten von Waldhof, es zeigte sich in diesem Spiel wieder deutlich, wie sehr Waldhof technisch seinen Gegnern im Rheinbezirk überlegen ist. Trotz dieser Niederlage weckte aber ein solches kein Entsetzen. Der Sturm wirkte zu unrationell und zu sehr in die Breite, teilweise sogar zurück, ohne zu bedenken, daß auf diese Weise kostbare Zeit und vor allem Boden verloren geht. Denn gerade bei einer Mannschaft wie V. F. V., die über ein außerordentlich gutes Deckungsspiel verfügt, kann nur ein rasches Rückspiel zu Erfolgen führen, die die Verteidigung nicht besonders hart ist. Man kann nicht behaupten, daß die V. F. V.-Verteidigung durch die Wiederhernahme von Ku, der im übrigen sehr fleißig arbeitete, gewonnen hätte.

Man u. l. Nürnberg als Schiedsrichter schien nicht seinen besten Ton erobert zu haben, da er manchmal überlaut und „einmalig“ hart benachteiligte. Er gab 3 Tore nicht, das eine soll obelisch gewesen sein, das andere wurde er nicht erzielt, nachdem der Ball aus dem Feld war. Wenig vornehm benahm sich ein Teil der Tribünenbesucher — größtenteils recht junge Leute —, die dem Schiedsrichter sofort „Schelte“ unterstellten. Es ist die alte Geschichte, daß ein Schiedsrichter erst dann schlicht wird, wenn das Publikum einigt, ihn durch Zurufe „aufzumuntern“. Es hat den

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: Niederrad und Waldhof gewinnen ihre Spiele. Der F. S. B. Frankfurt spielt gegen Mainz wieder unentschieden. — Große Siege von Jdar über Niederrad und Schwaben Augsburg über 1800 München.

Die Deutsche Eismeisterschaft in Klingenthal: Gustav Müller — Bayrisch Zell Meister 1929.

Deutsche Rodelmeisterschaft in Döbnitz (Sachsen) Feist — Jindberg Meister.

Weltmeisterschaft im Eislauf: Sonja Henie u. Erl. Scholz / Kaiser die neuen Meister.

Europameisterschaften im Eishockey: Polen und Tschechien im Endspiel.

Europameisterschaft im Schwergewichtsboksen in Dortmund: Pierre's Charles schlägt Gogmann nach Punkten.

Amateurborg-Länderkampf Deutschland-Polen: Deutschland siegt mit 10:0 Punkten.

Winterfahrt in Garmisch-Partenkirchen: Mercedes-Benz siegt in der Weltfahrt — Theobald-Ludwigsborg stellt bei der „König“ einen neuen Rekord für Motorräder mit 100 km/h auf.

Anschein, als ob sich das Schiedsrichterproblem — denn es ist bereits ein Problem geworden — immer schwieriger gestalten würde. Es muß offen zugegeben werden: Bei den deutschen Verhältnissen ist es auch tatsächlich kein Verlangen mehr, Schiedsrichter zu sein, da jede Entscheidung, die nach der Ansicht der Zuschauer nicht ganz richtig ist, sofort lauten Protest bei diesen hervorruft. Es ist nicht immer so, daß die Zuschauer, die im allgemeinen sehr gut in der Lage sind, die Vorgänge auf dem Spielfeld zu verfolgen, mit ihrer Kritik recht haben. Man sollte doch annehmen, daß der Schiedsrichter, der die Vorgänge während des Spieles viel genauer verfolgen kann als die Zuschauer, objektiv urteilt. Auch der beste Schiedsrichter kann, wenn man unglücklich werden, wenn er sich einer lebenden Menge gegenüberstellt, die bei der geringsten Meinungsänderung über ihn verstimmt. Dazu kommt noch, daß ihm die Spieler auf dem Spielfeld selbst das Leben nicht angenehm machen, denn es gibt bekanntlich Spieler, die immer darauf ausgehen, durch irgend ein „Boni“ zu Vorkommen zu gelangen. Es ist leicht möglich, daß auch der beste Schiedsrichter ein raffinierter ausgeführter Raub überlebt. Der Erfolg wird dann sein, daß die Gegenseite, d. h. die Seite, deren Spieler benachteiligt wurde, zu toben und zu schimpfen anfängt. Die Urteile der Schiedsrichter werden so lange nicht besser werden, bis die Zuschauer und auch die Spieler Fußballspiele sportlicher durchzuführen und verfolgen. Wie würden sich wohl viele der Schiedsrichter außerhalb des Spielfeldes als Schiedsrichter annehmen? Waldhof hätte auf Grund seiner früheren Technik das Spiel gegen V. F. V. überlegen gewinnen müssen. Es scheint keinen Wert mehr zu haben, der Waldhof-Mannschaft ihre Schwächen aufzuzeigen, da alle Hinweise bis jetzt ohne Erfolg waren. Vielleicht lernt Waldhof doch keine überlegene Technik auch zu Erfolgen auszubauen, dann ist es leicht möglich, daß die Mannschaft Tabellenmeister wird.

Der F. S. B. Frankfurt kam auch an diesem Sonntag wieder nicht über ein Unentschieden (0:0) hinaus. Man hatte damit gerechnet, daß Frankfurt auf eigenem Gelände die Mainz' er, die Frankfurt in keiner Weise gewachsen sind, einwandfrei schlagen würde. Frankfurt hat offensichtlich nachgelassen. Der 1. F. C. Jdar kam auf eigenem Platz gegen Union Niederrad, der Reizgeber von V. F. V. Mannheim, zu einem hohen 6:0 Sieg. Diese junge und frische Mannschaft wird noch manche Niederlage einstecken. — Das Spiel Neu-Hensburg — Saar 0:3 Saarbrücken fiel wegen Unbestimmtheit des Bodens aus.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Veroline	Spieler	gem.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
S. B. Waldhof	4	2	—	1	15:8	6
F. S. B. Frankfurt	4	2	2	—	8:8	6
F. S. B. Mainz	5	2	1	2	10:5	5
Union Niederrad	5	2	1	2	15:6	5
V. F. V. Mannheim	4	2	—	2	11:4	4
1. F. C. Jdar	3	1	1	1	9:4	4
Neu-Hensburg	3	—	1	2	4:10	1
0:3 Saarbrücken	2	—	—	2	2:0	0

Verdienter Sieg von Waldhof

S. B. Waldhof — V. F. V. Mannheim 2:1 (1:1)

Der außergewöhnlich strenge Winter beeinflusst die Abwicklung der Spiele in harter Weise, und auch der negative nicht an Kampf auf dem Waldhofplatz war mehr ein Valanteren auf Eis und Schnee. Es ist ein vollständiger falscher Standpunkt, vor allem des Publikums, auf solch gefährlichem Terrain von den Spielern normale Leistungen zu verlangen, wenn aus gegeben werden muß, daß beiderseits in manchen Situationen, bei denen bestimmt etwas herauszuholen war, alle Verfolger fliegen. Die Unflexibilität des Standvermögens wirkte sich aber auch lebhaftest dabei aus. Fast bei jedem Mißspiel lag an Anfang ein Spieler am Boden und auch der beherrschende, aber verhältnismäßig auf abgetragene Unfall Jellfelder ist neben dessen eigener Unvorsichtigkeit auf das glatte Terrain zurückzuführen. Trotz allem sah man J. V. bei Waldhof ein überlebens, auf gutes, einseitiges Verständnis aufgedrehtes Spiel, das V. F. V. mit seiner häufig wechselnden Anstellung nur in periodischen Abschnitten erreichte. Jedenfalls war es heftiger, Gedauer, der auf dem Außenposten gar nicht andrücken konnte, nicht auch innen zu nehmen. Dazu kam, daß Spekt auf Nachschub gleichfalls nicht ausnahm genau spielte und Langenbels leider gleichfalls hart nachließ. Eriener baute einen Schluß aus und der Spieler wechselte mit Ku, der trotz seiner Wunde immer noch den Routinier zeigte. Als sehr auf mich man Ohnel antworten, dann Reichmann und Jellfelder (als Verteidiger). Auch Oberle und Remagen mit seinem flachen, fastlichen Spiel gingen an. Eine entscheidende bessere Partie lieferte Waldhof als Ganzes. Allen Widerständen zum Trotz wurde ein nicht selten Zusammenstoß gemacht, das nur vor dem Tor Juffa aus dem Kontrast kam und den Jellfelder nicht fand. Glänzend arbeitete Breßling, obwohl ihm der Boden mehr und mehr aufernte und auch sein Schießen mit dem zu viel spielenden Deder brachte beiderseitige Vorteile. Breßling entwiderte seinen Fuß und Schloß und Deder baute als Mittelstürmer recht gut auf. Die Außenreihen waren schmöder. Ausgeschiedene Knackbälle hatte Wals, auch im Schuß, er wurde in der Vorderreihe getreten nur von Breßling erreicht. Oft über das indifferente erste Kombinationstakt Waldhofs auszusprechen mühte er sich. Der Sieg Waldhofs war verdient; das Torbedeutung in erster Linie Müll und Dauth, hat hieran seinen starken Anteil. Man u. l. Nürnberg als Spielführer hatte seinen guten Ton. Der 1. F. C. Jdar überlebte, selbstentscheidungen und reichlich lobtes Weisen wechselte ab. Das alles im Rahmen blieb. In dem Spielern selbst zu danken.

V. F. V. Scholz; Reichmann, Oberle, Remagen, Deder, Goh, Wills; Red, Gierke, Jellfelder, Kaiser, Ott. — Schiedsrichter: Dr. Seelmann a. d. R. — Nürnberg.

Die Gäste des Platzes läßt beide Mannschaften nur langsam in Schwung kommen; bald jedoch bringen Stürze von Dorn und Wills den Wormser Sturm auf Anfeuerung von außen hin in erhöhte Aktivität. Die Verteidigung Niederrads hält sich aber in kurzer Zeit;

Schach

Beilage Nr. 4

Montag, 4. Februar 1929

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 147
 Aus „Schachmethodik“ von Dr. S. C. Tartakower — Verlag: Siedentop & Co., G. m. b. H., in Berlin
 Weiß: Gibaud Schwarz: P. Lazard

1. d2-d4 e5-e4 2. c2-c4 d7-d5
 3. g2-g3 g7-g6 4. Lf1-d3 g7-g6
 5. Ld3-xf5 g5-f5 6. Lc1-g5 f5-h6
 7. e5-e6 Lh6-xg5 8. Dd1-b3 Lg8-a5
 9. Dd1-c3 Sg8-f6 10. e6-e7+ Kc8-b8
 11. Dd5-xg5 b7-c8 12. Lg5-xf5 Sd4-c4

1. Richtig wäre Sg1-f3. — 2. Schwarz antwortet mit der Budapest Verteidigung. — 3. Durch diesen „Bock“ gibt Weiß seinem Gegner die erwünschte Gelegenheit zu einer eleganten Parade, die die einzige Wahl zwischen Matt oder Damenverlust läßt. Wohl die kürzeste Partie, die man sich denken kann. Gegen Dd8-h1+ ist nichts zu machen.

— Kagons Neueste Schachnachrichten (Heft 1, Januar) bringt die Artikel „Napoleon als Schachspieler“ (Von Amtsgerichtsrat a. D. Sommer, Godesberg), „Weltschachmeister Dr. Aljechin in Polen“, „Der Kampf um die Weltmeisterschaft“ und Nr. 1 der Mitteilungen des Internationalen Fernschachbundes, außerdem das Partienmaterial und ein Bild von Dr. Emanuel Lasker.

Partie Nr. 148

(Gespielt in Wien 1928)
 Weiß: Dr. Lashowitz Schwarz: E. Szekely

1. e2-e4 c7-c6 18. b3-c3 Da5-xc3+
 2. d2-d4 d7-d5 19. Ke1-e2 Dc7-xc1
 3. e4-e5 Le8-f8 20. Df3-c8+ Kf8-f7
 4. Lf1-d3 g7-g6 21. Dc8-b8 c6-c5
 5. Ld3-xf5 g5-f5 22. Sg1-f3 Df1-xf1
 6. Lc1-g5 f5-h6 23. Lf3-g4 Kf7-g8
 7. e5-e6 Lh6-xg5 24. Dd8-g5 Kf6-g5
 8. Dd1-b3 Lg8-a5 25. g2-g4+ Kf7-g8
 9. Dd1-c3 Sg8-f6 26. Sg5-e4+ Kf4-e4
 10. e6-e7+ Kc8-b8 27. Lg8-g5+ Kf4-e4
 11. Dd5-xg5 b7-c8 28. Lg5-g4++

1. Dadurch kommt Schwarz in Schwierigkeiten. Richtig war Dd8-d7. — 2. Der entscheidende Fehler. In Betracht kam Dd1-b1. — 3. Problemartig und unabwendbar.

— Wiener Schach-Zeitung. In der Schlußnummer 1928 bringt Dr. Tartakower eine alphabetische Zusammenstellung „Schachliches — A. J. z. s. ch.“ im Jahre 1928; Theo Gerbec bringt Erinnerungen an Karl Schlechter; ferner enthält die Nummer Turnier-Kuriosa, sowie den reichen Partien- und Problemteil usw.

Partie Nr. 149
 (Gespielt in Berlin 1928 um den Ehrenpreis der Stadt Berlin)
 Weiß: Paul Johner Schwarz: Rothenstein

1. d2-d4	Ng8-f6	12. Le1-e3	Dd8-c7
2. c2-c4	d7-d6	13. Dd1-d3	Dc7-c8
3. g2-g3	g7-g6	14. g3-g4	Ld7-xg4?
4. Lf1-d3	Lh4-g7	15. h3-xg4	Dc8-xe4
5. e2-e4	h6-h7	16. Sc3-e2	Dg1-f7
6. Ng1-e2	0-0	17. Le3-h6	f7-f5
7. 0-0	c7-c5	18. h6-xc7	Sh5-xc7
8. d4-d5	Sd7-b6	19. Lg2-h3	Df7-a4
9. Nb1-a3	Sd4-b5?	20. Ta1-c1	Sb6-d7
10. Se2-c3	Lc8-d7	21. f2-f4	f5-e4?
11. h2-h3	a7-a6	22. Se2-c8	Schwarz gibt auf.

1. Besser Se8. — 2. Ein inkorrektes Figurenopfer. — 3. Ein abermaliger grober Fehler durch den die Figur Sd7 verloren geht.

Schachliteratur

— Praktisches Lehrbuch des Schachspiels von Mises (Deutscher Auslandsverlag Walter Bangert, Hamburg 8). Schachmeister J. Mises hat soeben in Bangerts Auslandsbücherei ein praktisches Lehrbuch des Schachspiels mit 100 Diagrammen erscheinen lassen. In diesem kurzen und dennoch gründlichen Lehrbuch werden die Spielgesetze und Grundregeln des Schachspiels ausführlich behandelt. Der Lernende wird in das Wesen der Schachkombinationen eingeführt und mit der Behandlung der Endspiele vertraut gemacht. Das gut brauchbare Büchlein, das das Wissenswerte aus den verschiedenen schachlichen Gebieten zwar in gedrängter Form, aber übersichtlich und sehr anschaulich zusammenfaßt, kann sowohl wegen seines reichen Inhalts als auch wegen seiner geschmackvollen Ausstattung sehr empfohlen werden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Friedrich Schmitt Kaufmann

nach schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren anzurufen

Mannheim, Langerstr. 4, den 2. Februar 1929

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Magd. Schmitt Ww. u. Tochter Familien Schmitt und Adler

Die Feuerbestattung findet Dienstag 2 Uhr statt

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Für die am 10. Februar 1929 beginnende Hofkammerrechnung werden die Plätze am Dienstag, den 5. Februar 1. N., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus an den Reichsbankenden versteigert. Der Steigerungspreis ist sofort an bezahlen. Aus Vertheilung werden nur die anfalligen Gewerbetreibenden, welche seit 1. Januar 1927 hier wohnhaft sind, zugelassen und werden nach der Vertheilung teilsweise Plätze nicht abgeben.

Wann u. wo? am 25. Januar 1929, Der Oberbürgermeister.

Wollen Sie gebrauchte Möbel und Einrichtungsgesamtheiten aller Art billig kaufen? 7 7 7

Senden Sie sich an uns

Vorstellungs- u. Vermittlungsbüro
 Tel. 27347 m. b. H. Tel. 27337
 Mannheim, U. I. 1 (Ordnungsbüro) 2132

Miet-Gesuche

Einberl. Oberstadt vor 1. 2. 30. Befristungsbefreiung 23021

2 Zimmerwohnung mit Küche, Korb, u. T. T. 140 an die GdH.

1 Zimmer u. Küche m. Anbehör, befristungsbefreiung, u. bezuht. Bitte an mieten auf. Korb, unt. W. B. 106 an die GdH. *2302

Dame sucht auf möbl. Zimmer mit sep. Eingang, in zentral. Lage, Korb, unter U 2 171 an die GdH. *2303

Offene Stellen

Stenotypist(in)

in Tübingen und Wiesbaden ab sofort oder nach befristeter Probezeit zu suchen.

Angebote unter G M 814 befördert Rudolf Mosse, Mannheim.

Kaufm. Lehrling gesucht

mit guten Schulkenntnissen, für hiesige Maschinenfabrik, Angebote befördert mit U M 824, Rudolf Mosse, Mannheim.

Geldverkehr

Wer leiht einer Fremden 400—500 Mark gegen ratenweise Rückzahlung von 30 Mark mit Zinsen, Korbote unter G M 30 an die GdH. *2304

Ansänd. Mädchen

das schon in Stellung war, i. alle Dauserb. sofort gesucht. G 7. 28, 1. Stad. Zellenstr.

*2307

Tüchtiges, älteres Zimmermädchen

das servieren u. wachen kann, ab sofort gesucht. Fortschritt a. Dienstadt od. Wirtshaus amtl. 9-4 Uhr GdH. *2308

Automarkt

Auto-Gelegenheitskäufe

4 PS. Opel-Simonsone neu. Modell, 1/2 J. alt, wenig gefahren, 4 PS. Opel 4 Sitzer 1/2 Jahr alt, wie neuwertig, 20. 1/2 J. neuwertig und verkauft. 10/50 PS. Steiner Sparzweifler mit Rollben, rolliger Sportwagen, in all. Zell. fast wie neu. GdH. 1/2 To. Opel-Lieferwagen befrist. erhalt., sowie verschied. geb. Personen- u. Lieferwagen auch preisw. abzugeben.

Opel-Vertretung Siegle & Co.
 G. m. b. H., Mannheim, Angerstr. 21, Telefon 274 23/24.

Stellen-Gesuche

Junger Mann

28 Jahre alt, gelernt. Schlosser, vertraut mit Bedienung von Zentral-Ölheizung, im Besonderen in der Herstellung von Wasserleitungen, sucht Stellung als Hausmeister, Vorarbeiter oder sonst passende Beschäftigung. Angebote unter G Q 30 an die GdH. *2304

Stellen-Gesuche

Friseur

die in allen im Hochverkommenen Arbeiten vertraut, in all. Zell. Stellung, mögl. erstes Gehalt. Korb. erb. unter V Y 105 an die GdH. *2305

Immobilien

HAUS

Jugendstilhaus
 Zentrale Lage, Park, Vertheilung u. Magazin. gut zu verkaufen.

Immobilien-Ges. Th. Schmitt, N 4. 7

Verkäufe

Gelegenheit! Wertvoll abgebrauchte

Motorräder

und Fahrrad sehr billig zu verkaufen.

Steinberg & Meyer
 G 7. 3, Geiselbergstr. 2131

Automarkt

10/40 PS. Opel-Limousine 4-Sitzer, neuwertig, ca. 3000 km gefahren, verkauft bis 10/24 29 4200.-

4 PS. Opel, 4 Sitzer
 Ganz, teilweise neu bereift, in tadellosem Zustand 1500.-

5/22 PS. Opel
 5-Sitzer, neuwertig, fast neu bereift 4900.-

1,5 to. Opel-Lieferwagen
 leichtes Dach und leicht abzubauen, in bestem Zustande 1500.-

Opel-Spezial-Werkstätte
 Fritz Hartmann
 Mannheim, N 4. 10 Tel. 20310

2 Pfaff-Nähmaschinen

fast neu, für Straßentrieb, mit Toppeltisch u. Zubehör, Berner 1 geb. Maschine für Dam- u. Gebrauch, 1 geb. Nähmaschine 8 geb. Fahrrad 4 geb. Motorräder sehr billig zu verkaufen

Steinberg & Meyer
 G 7. 3, Geiselbergstr.

Guter Friseur mit Bobe u. 1 Perückenständer billig zu verkaufen. L. 4. 4. unter Eingang 1. Stad. *2313

Garantierter nächster Freitag Ziehung

Geldlotterie Gesunde Jugend

Gesamter Gewinn **M. 12500**

Lospreis **20 Pfg.**, Porto und Liste **30 Pfg. extra.** Lose empfiehlt: **MÖHLER MANNHEIM K 1, 6**

Höchstgewinn **M. 5000**

Staatl. Lotterie-Einnahme Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 18330

Offene Stellen

Weltfirma sucht einen seriösen tüchtigen Verkäufer für Mannheim-Ludwigshafen

Herren, die gewohnt sind, sich unter den zuweilen schwierigen Verhältnissen trotzdem durchzusetzen, schaffen sich ein hohes Einkommen u. eine dauernde sichere Existenz. Branchenkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt. — Angebote unter W B 101 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1496

Verstreute

Wahl-Veranstaltungen sind zum Betrieb ihrer Nebenaktivitäten auf Teilnahme tüchtige und gewissenhafte

Vertreter

Größte Verdienstmöglichkeit. 1400
 Süddeutscher Warenvertrieb u. S. S. Mannheim, Salamanderhaus, U 5. 9/11.

Verstreute

neu. hohe Provision u. Vertrieb eines Büroartikels gesucht. Angebote unter S M 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2314

Branchenkundige Reisende

bei Industrie- u. Kraftwagenbesitzer nachweislich gut eingeführt von leistungsstarker Oel-Größhandlung gesucht. Ausführlich. Angebot mit Lichtbild u. Zeugnisse unter W D 00 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1495

Buchhalter

zur Leitung des gesamten inneren Betriebes in ein. Großbetrieb in eine Position von 8-10 000 M. A., die überaus reichlich wird. Bei Einigung auf Zuzug u. auch Stellvertreter Stellfunktion. Zuschriften unter N M 819 befördert Rudolf Mosse, Mannheim.

Gesucht nach der Schweiz

Eisendreher

für kleinere, präzise Arbeiten. Wenn Einzelbeschäftigung können nur leichte Bewerber in Frage kommen.

Kommunikation mit Neuanhängerbriefen erbeten unter V Q 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1420

Tüchtige Verkäuferin

sofort oder per 1. März gesucht, möglichst braunhaarig, gute Kenntnisse in Verkauf.

Fritz Weinkel, G 1 Nr. 3.

Hausangestellte

gefordert. Verl. Fortbildung. 008
 Richard-Wagnerstr. 28. portiere links.

geeignete Herrn als Generalagent

Einzelrichtiger Büro vorhanden. 007
 Verlangt wird: materielle Veranlagung, Selbst- u. Arbeitsfähigkeit.

Geboten wird: festes Gehalt, Vorprovisionen, Reisen, Korb, m. l. Lebenslauf mit U M 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Genütmittelfabrik

in all. Zell. per sofort arbeitsfähig, fröhlichen launigen Mann als

Lehrling

Wohnort: Offern. Angebote unter W F R. 102 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1495

Lehrling

Rheinland-Konzern
 Beschäftigung für Mann 1498
 Mannheim, L 13, 12a

Servierfräulein

nicht über 24 Jahre, Kochkenntnis in Haushalten und Café, auch Kenntnisse in Verkauf.

Kommunikation mit Neuanhängerbriefen erbeten unter V Q 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1420



Selbstverständlich

sollen Sie alle ähnlichen Angebote so genau wie möglich prüfen, wir verlangen keinesfalls, daß Sie uns blind vertrauen. Vergleichen Sie in aller Ruhe Qualitäten und Preise miteinander und entscheiden Sie dann, wie Sie es für richtig halten.

Unsere

Werbe-Tage

für

Herrn-Anzüge

zum Einheitspreis von

49.- Mark

gehören, so urteilen einsichtige Fachleute, zu den günstigsten Kaufgelegenheiten des ganzen Jahres

Besichtigen Sie unsere 8 Spezialfenster

Gebr. Stern

Mannheim, G 7. 8 (Marktplatz)
 Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Verkäufe

Piano

gut erhalten, 400.-
 gegen Monatsraten zu verkaufen. 0587
 Schaff & Oest
 Piano- und Musikinstrumentfabrik, C 4. 1

Miet-Gesuche

5-6 Zimmer-Wohnung

zu mietens gesucht.
 Evtl. Tausch mit 4 Zimmer-Wohnung.
 Angebote mit Preis unter G P 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2308

Verkäufe

Piano

neu, gut, sehr schön abzugeben. 200.-
 H 7. 17, Tel. 211 23, Stimmungen, Repar. *2306

Unterricht

Sprache lernen nach Berlitz Methode ist und bleibt die große Sache

Lern-Englisch, Franz., Span., Incl. in INTENSIVE ALSCROOLS OF LANGUAGES BERLITZ METHOD, Mannheim, Molkenstr. 7

Anmeldungen 12 Uhr
 14 8 Probeunterricht gratis

Aussteck-Schild

Offen, 90 L. u. 50 Dr. Dillig abzugeben. *2311
 Bahnhofplatz 7, part. 1. Boden — Büro.

Aussteck-Schild

Offen, 90 L. u. 50 Dr. Dillig abzugeben. *2311
 Bahnhofplatz 7, part. 1. Boden — Büro.

National-Theater Mannheim.

Montag, den 4. Februar 1929
Vorstellung Nr. 173. Miets B Nr. 21
Egmont
Trauerspiel von Goethe - Musik v. Beethoven
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter
Musikalische Leitung: Rudolf Borovka
Bühnenbild: Dr. Eduard Lötter
Anfang 19 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr
Personen:
Margarete von Parma, Tochter Karls des Fünften, Regentin der Niederlande
Ida Ehre
Graf Egmont, Prinz von Gaure Fritz Klippel
Wilhelm von Oranien Hans Finohr
Herzog von Alba Karl Marx
Ferdinand, sein natürlicher Sohn Bum Krüger
Macchiavelli, Diener d. Regentin Wilhelm Kolmar
Richard Egmonts Geheimschreiber N. Simshäuser
Silva unter Alba dienend (Rosal Alster Gomez) Fritz Linn
Kürchen, Egmonts Geliebte Elisabeth Steiler
Ihre Mutter Julie Sanden
Brackenburg ein Bürgersohn Willy Borge
Noel, Krämer Johannes Heinz
Jeter, Schneider Bürger Ernst Langbehn
Zimmermann von Brüssel Hans Gortick
Seilwänder Joach Mühlberg
Buyck, Soldat unter Egmont Josef Renkers
Ruyssum, Invalide und taub Georg Köhler
Vanson, Schreiber K. Haubenreißer
Bürger Harry Bender
Jac. Klingensfuß
Karl Hartmann
Fritz Landtzeitel

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage des neuen Lady-Hamilton-Filmes: Die ungekrönte Königin mit Corinne Griffith
Das Liebespiel der Lady Hamilton in 10 prächtigen Akten
Ereignis-Wochenschau! Beiprogramm!
3,00 3,40 5,30 6,10 8,10

SCHAUBURG

Heute letzter Tag unseres hervorragenden Doppelprogramms: Der Kriminal-Großfilm Ritter der Nacht mit I. Kowal-Samborsky Wilhelm Dieferle - La Jana
Hierzu: Ehre Deine Mutter mit Walter Rilla - Mary Carr Anlia Dorris
3,00 3,50 5,40 6,30 8,20

Das Galeerenschiff

das kommende Filmereignis!

Taglich Unser großes Doppelprogramm
Verbrechen der erste deutsche Kriminal-Sensations-Großfilm 10 Akte
Verbrechen ist der größte Kriminalfilm aller Zeiten
Verbrechen der spannendste Film dieses Jahres entstand unter der Meisterregie Gerhard Lamprechtis
Verbrechen wirken 12 der besten deutschen Darsteller mit u. a.
Heinrich George Walter Rilla Olga Limburg Evelyn Holt Hans Junkermann Alexander Murski

Nationaltheater Mannheim. Jubiläum-Revue 1779-1929. Das Vortragsrecht der Abteilungen B, C, D und E für die Jubiläum-Revue am 2., 10., 11. und 12. Februar kann nur am 8. Februar ausübt werden. Der allgemeine Kartenerwerb beginnt wie üblich am dritten Tage vor jeder Vorstellung, für Vorverkaufarten jeweils am Tage vorher. Zu der Revue-Vorstellung am Mittwochabend werden die Vorverkaufkarten schon von Samstag, den 3. Febr. ab abgegeben.

APOLLO Heute abend 8 Uhr Gastspiel der Komischen Oper Berlin mit der großen Revue 1929 "Carneval" 20 Frankbilder Tel. 31624

SCALA

Wir zeigen ab heute bis einschl. Donnerstag: Lily Damita in dem schönsten ihrer Filme: Die berühmte Frau Ein tragisches Filmspiel in 7 Akten. Die Partner Lily Damitas sind: Fred Solm und Warwick Ward.

Schnell u. billig liefert erstklassige Spezial-Arbeiten Plissee aller Arten Kunst- und Korbstelekerel Kasten für Schals u. Volants Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen Bienenarbeiten, Stoffknöpfe usw. Geschw. Nixe, Damenschneiderei Telefon 23310 N 4, 7. Laden.

UFA-THEATER P.6. Der große Lacherfolg! Harold Lloyd der Pechvogel im Kampfe mit der Lücke des Objekts.

Garantiert Ziehung 8. Februar 1929 Jugendhilfe Geld-Lotterie Gesamt-Gewinne M. 12500 Höchstgewinn M. 5000 Hauptgewinn M. 4000
Preis 50 Pf. Porto u. 11 Lose 5 M. Liste 30 Pf.
Stürmer Mannheim O 7, 11 Postfach No. 17993 Krahn alle Losgeschäfte

Ludwig Heiss u. Frau (früher Café Heiss) empfehlen ihren Freunden, Bekannten und Gönnern ihr neu übernommenen Kaffee- u. Speise Restaurant mit der Bitte um freundschaftlichen Zuspruch Ludwig Heiss u. Frau Restaurant "Olymp" G 5, 19 Tel. 26311

Dazu: 3x13 Detektiv-möbde in 7 Akten. Orgelsolo: Gnadenarie aus der Oper "Robert der Teufel" von G. Meyerbeer Anfang 5 Uhr - letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Immobilien Rentenhaus In den T-Quadrat, Steuern, 88 000 M. Mieteinn. 7200 M. Preis 45 000 M. einschließlich Aufw. 10 000 M. Knaabstr. 12-16 000 M. gütli. Abzahl. an vert. Amm. Büros Zö. Schmitz, N 5, 7.

Kameraden Das tragische Schicksal zweier Fliegeroffiziere. 8 Akte. Anfang: 3.45 5.10 6.40 8.10 Uhr

Unser Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladens beginnt Montag, 4. Februar Jedes Stück im Preise radikal herabgesetzt Lederwarenhaus Offenbach P 3, 8 am Volkshaus

Große Versteigerung aus hochherzoglichem Besitz u. a. infolge Auflösung des Haushaltes, am Mittwoch, den 6. Februar 1929, im Kasino, R 1, 1, Marktplatz. Elegantes Prachtvolles Schlaf-Zimmer Herren-Zimmer Moderne und antike Möbel, Wandgemälde, Gemälde hervorragender Meister, bester Teppiche und Bräden, Musikinstrumente, prachtvoller Brillantenschmuck, Silberne Kunst- und Gebrauchsgegenstände etc. Im Freihandverkauf: Blüthner-Pianos, beide tadelloser erhalten, elegante Zimmereinrichtungen, Leder- und Polstermöbel, herrliche Wägen und Kleinsattel, Stollenkranz, Damenzimmer, Kommoden, erhell. Porzellane, Bronzen, Vasallen, Gramophone mit Platten, Damenpelzmantel und vieles andere. Seltene Gelegenheit zum Erwerb kostbarer Gegenstände zu Spottpreisen. Besichtigung u. Freihandverkauf: Dienstag, 5. Februar ab 9 Uhr durchgehend. Versteigerung: Mittwoch, 6. Februar vorm. 10 u. nachm 3 Uhr. H. Stegmüller, Auktionator Kasino, Tel. 3222. M 2, 7, Tel. 25584. Übernahme von Versteigerungen jeder Art.

Vermietungen 2 Büro-Räume ca. 22 qm, Nähe Hauptbahnhof-Bürostrasse per 1. März zu vermieten. Zellerbachstr. 12, part. u. Büro. LADEN mit Nebenraum (ca. 25 qm) sofort an vermieten. Näheres bei: H. Beckenheimerstr. 78. 4 gewerbliche Räume in L. 4 (1. Treppel) sofort od. bis 1. April zu vermieten. Gebrüder f. Büro, auch f. Arzt o. Rechtsanw. Wab. L. 4. 4 bei Hädel. 575. Studier- u. nettes Zimmer in gut. Hause zu vermieten. L. 13, 7, II. Kleiner Part.-Raum mit Tel.-App. u. el. Licht zu vermieten. 3501 F 5, 8. 2 schön möbl. Zim. mit Korbmöbel, el. L. zu vermieten. 3508. 2 schön möbl. Zim. mit Korbmöbel, el. L. zu vermieten. 3508. Gut möbl. Zimmer an verm. Prinz-Bilhelmstraße 23, 2. St. Gut möbl. Zimmer an verm. Prinz-Bilhelmstraße 23, 2. St. Gut möbl. Zimmer an verm. Prinz-Bilhelmstraße 23, 2. St.

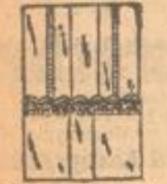
Großes schön möbl. Zimmer in guter Lage zu vermieten. Völkering, J 7, 18, 2 Tr. 3513. O 5, 8, 3 Treppen schön möbl. Zimmer an frz. Herrsch. Herrn od. Dame zu vermieten. 3518. Schöne möbl. Zimmer an Damen. abend. T 3, 14, 2. St. 3519. Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an bef. Herrn o. sol. a. verm. 3520. Qu 5, 9, 2. St. Gut möbl. Balkon Zimmer mit el. Licht. Dame in möbl. Wöbe des Hauses. sol. an verm. Zellerbachstr. 11, 1. Stod. 3523.

Garantiert nächsten Freitag, 8. Febr., Ziehung Gesunde Jugend Lose Preis 50 Pfg. Alle Lose dieser Lotterie die nicht gewonnen haben, werden mit 10 Zehntel gewonnen bei Einkauf von je 10.- in der durch entsprechende Plakate kennzeichneten Gegebenen. 12500

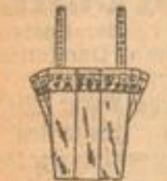
Weißer Woche *Hermann* Tüch

Mannheim
an den Planken
neben der
Hauptpost

Weißer Woche



Damen-Träger-Hemd
aus gutem Wäschestoff
m. schöner Stick. 1.10



Damen-Träger-Hemd
aus feinem Wäschestoff
mit breitem
Stickerelinsatz 1.75



Damen-Träger-Hemd
aus prima Reinforce,
mit elegantem,
breiter Stickerel 2.50



Damen-Träger-Hemd
aus prima Reinforce,
mit elegantem,
breiter Stickerel 2.50



Damen-Schleier
Schleierform, mit
schöner Stick. 2.65



Damen-Schleier
Schleierform, mit
feiner Stickerel 3.10



Damen-Schleier
Schleierform, mit
schöner Stick. 2.25



Damen-Schleier
aus farbigem
Wäschestoff 4.90

Taschenhücher

Damen-Taschenhücher weiß, mit Hoblsaum Stück 12,-

Damen-Taschenhücher weiß, m. Hoblsaum, rein Leinen, Stück 25,-

Schweiz. Stick-Taschenhücher Batist, mit Hohlum und Sicverd 3 Stück 50, 55, 25,-

Damen-Taschenhücher Hoblsaum, rein Leinen, m. gestickt. Ecken, Stück 40,-

Weißer Linon-Taschenhücher gute Qualität, 42 cm gr., Stück 25, 20,-

Besondere Gelegenheits! Damen-Taschenhücher Stück 18,-

Welt zurückgesetzt! Namen-Taschenhücher rein Leinen, m. Hoblsaum u. schönen, gest. Buchstaben

Für Damen das ganze 1/2 Dutz. in Karton 2.90, 2.90

Für Herren das ganze 1/2 Dutz. in Karton 5.25

Herren-Batist-Taschenhücher weiß, m. Hoblsaum u. Buchstaben, unter Preis, das ganze 1/2 Dutz. 3.25

Wäsche-Feston Das ganze Stück 4 bis 5 Meter 30, 50, 55, 30,-

Das ganze Stück 4 bis 10 Meter 50, 57,-

Wäsche-Stickerelien Das ganze Stück 4 bis 5 Meter 1.10, 75, 80, 32, 25,-

Bei schöne Ausf., das ganze Stück 4 bis 5 Meter, 2.75, 2.10, 1.95, 1.50, 1.25

St. Kerzenträger für Damenwäsche 3 Paar 85,-

Stickerelien am Stück 18, 25, 22, 18,-

Fertige Hemdenpassagen reich gestickt, die Passen 85, 70, 60, 42,-

Fertige Hemdenpassagen Kuppel, die Passen 1.35, 1.15, 95, 60,-

Herrenwäsche

Oberhemd weiß mit gestickter Ripelastbrust, früher 7.90, jetzt 3.90

Oberhemd weiß, solide Qualität, mit angesetzter Brust u. Umschlag-Manschetten 5.35

Oberhemd weiß, kräftige Qualität, mit Wäscheferm u. Umschlag-Manschetten 7.75

Oberhemd weiß Popeline, durchgehend gemast, m. Doppelmansch. 8.35

Eisenhemd kräftige Qualität, früher 2.50, jetzt 1.95

Herren-Hemd wollengleich, kräftige Qualität, früher 2.90, jetzt 1.75

Herren-Hose Makfarb., kräftige Qualität, früher 2.25, jetzt 1.75

Herren-Unterhose warm gefüttert, jetzt 1.95

Herren-Hose m. weitem Flauschfutter früher 6. 0, jetzt 3.90

4 besonders gute Qualitäts-Jacquard Frotter-Handtücher 1.10

30/100 cm groß Stück 1.35

55/110 cm groß, extra schwer, Stück 2.50 1.05

Frotter-Badetücher in nur guten, besten Qualitäten, Krüselgewebe, schöne Muster, Gr. 80/100 100/100 100/120 100/150 140/160

1.65 2.45 3.25 4.25 7.00

Frotter-Badestoffe Krüselgewebe, 150/185 cm breit, neue, moderne Ausmusterung Meter 3.90, 4.90, 7.50

besonders gute Qualität Meter 8.00, 7.50

Kissen und Oberbetttücher

Kissenbezüge, aus starkem Kretonne gebogen, schön festnäht Stück 95,-

Kissenbezüge, aus kräftigem Kretonne, schön festnäht Stück 1.45

Kissenbezüge, mit elegantem großem Festonbogen Stück 1.65

Kissenbezüge, aus kräftigem Linon und reich bestickten Ecken Stück 1.60

Kissenbezüge, aus schwerem Kretonne mit schönem Rosenbogen Stück 2.25

Kissenbezüge, vorzügliche Qualitäten, mit besonders schöner Stickerel Stück 2.95, 2.65

20% Extra-Rabatt auf Herren-Croisé-Nachthemden

Billige Krawatten!

Diplomates 35 und 50,-

Negatives 50 und 75,-

Selbstblader 45, 75, 95, 125,-

Stärke-Kragen moderne Fassons, Stück 50 und 35,-

Herren-Pullover original englisch früher 7.35, jetzt 5.35

Herren-Weste schöne Muster, sol. Qualität, früher 9.75, jetzt 6.90

Während der Weißen Woche große Preisermäßigung auf:

Mantel-Stoffe

englischartig und einfarbig Velour Ottomane

3 Posten Rips-Popeline 130 cm breit, Reine Wolle, ermäßigter Preis jetzt Mtr. 3.65, 3.25, 2.90

Ein Posten Jacquard-Jersey rein Kammgarn mit K'Seide statt 7.90 Meter 3.90

Reinwollene Cover-Coats 140 cm breit, neue mod. Farben auch für Herrenmäntel jetzt Meter 7.35

Seidenstoffe

Veloutine in schönen Farben jetzt Mtr. 5.50, 4.90, 3.90

Crêpe de chine Reine Seide jetzt Mtr. 4.90, 3.75

Crêpe Lavable 1. Wäsche, reine Seide, jetzt 7.25, 6.50

Crêpe Satin Reine Seide, unter Preis, doppelbr. Mtr. 9.50, 7.90, 6.90

Bedruckte Crêpe de chine 100 cm br. sch. Must. 7.35

Bordüren 120 cm br., auf reinseid. Crêpe de chine u. Georgette jetzt 8.90

Seiden-Trikot schöne neue Stellen eleg. Farben, 140 cm breit 3.90, 3.50

20% Extra-Rabatt auf Masken-Stoffe Satin und Liberty

Frotter-Wäsche

Frotterhandtuch, Krüselgewebe, 54/90 gr. Stück 42,-

Frotterhandtücher, Krüselgewebe, 45/100 groß Stück 55,-

Frotterhandtuch, Jacquardgewebe, schönes Muster, kräft. Ware, 42/100 groß Stück 78,-

Frotterhandtuch, Jacquardgewebe, schönes Dess., gute Qualität, 50/100 groß Stück 1.10

4 besonders gute Qualitäts-Jacquard Frotter-Handtücher 1.10

30/100 cm groß Stück 1.35

55/110 cm groß, extra schwer, Stück 2.50 1.05

Frotter-Badetücher in nur guten, besten Qualitäten, Krüselgewebe, schöne Muster, Gr. 80/100 100/100 100/120 100/150 140/160

1.65 2.45 3.25 4.25 7.00

Frotter-Badestoffe Krüselgewebe, 150/185 cm breit, neue, moderne Ausmusterung Meter 3.90, 4.90, 7.50

besonders gute Qualität Meter 8.00, 7.50

Kissen und Oberbetttücher

Kissenbezüge, aus starkem Kretonne gebogen, schön festnäht Stück 95,-

Kissenbezüge, aus kräftigem Kretonne, schön festnäht Stück 1.45

Kissenbezüge, mit elegantem großem Festonbogen Stück 1.65

Kissenbezüge, aus kräftigem Linon und reich bestickten Ecken Stück 1.60

Kissenbezüge, aus schwerem Kretonne mit schönem Rosenbogen Stück 2.25

Kissenbezüge, vorzügliche Qualitäten, mit besonders schöner Stickerel Stück 2.95, 2.65

Während der Weißen Woche große Preisermäßigung auf:

Gardinen und Dekorationsstoffe

Scheibengardinen Bedruckte Möbelstoffe

Landhaus-Gardinen Dekorationswäschelose

Spanstoffe Bunter Rönster-Volle

Punktstoffe Schwedenleinen

Stores Kunstseidene Stoffe für

Bettdecken (1. u. 2bett.) Tisch- u. Diwendecken

Waschbare Tischdecken bedruckt und gewebt

Wäsche-Stoffe ungeblickt

Rohnessel, a. rein. Baumwollgarn, 75 cm br., Mtr. 22,-

Rohnessel, kräft. u. solid 75 cm breit Mtr. 30,-

Rohnessel, stark u. halber 75 cm breit Mtr. 45,-

Rohnessel, stark u. solid, 75 cm breit Mtr. 50,-

Rohnessel, extra schwere Ware, 75 cm breit Mtr. 68,-

Bettuch-Nessel

Bettuchnessel, haltbare Ware, aus gut. Met. Mtr. 62,-

Bettuchnessel, gute sol. Qualität, äußerst haltbar, Mtr. 1.- 85,-

Bettuchnessel, extra stark Mtr. 1.45 1.15

Hemdentuche vollgebleicht

Hemdentuch, vollbreit Mtr. 34,-

Hemdentuch, sol. Qual. Mtr. 48,-

Hemdentuch, feinfäd. für alle Zwecke Mtr. 57,-

Cretonne, starkfädig, Mtr. 60,-

Linon, extra schwer, schöne Qual. jetzt 80, 58,-

Cretonne, a. best. Rohw., extra solid jetzt 85 68,-

Doppel-Reinforce, herrl. Ware, ganz ausgezeichnet jetzt 95,-

Doppel-Cretonne, fest unverwundlich jetzt 1.10

Bettuch-Kretonne und Halbleinen

Bettuch-Cretonne und Linon blütenw., 150br., 1.50

Bettuch-Cretonne und Linon extra stark, 160 cm breit Meter 1.85 1.70

Etwas ganz besonderes: Stuhluch extra stark grundsolide mit verstärkter Mitte 1.80

Damen-Strümpfe

Damenstrümpfe, gut verstärkte Qualität, schwarz und farbig Paar 35,-

Damenstrümpfe, melliert, gute Strapazierqualität Paar 75,-

Damenstrümpfe, melliert, mit Laufmasche, bewährte Qualität, gut verstärkt 95,-

Damenstrümpfe, melliert, mit Laufmasche, echt englisch, der ideale Sportstrumpf Paar 1.35

Wachseidenstrümpfe echt Bemberg, II. Sortierung, in modernen Farben Paar 1.85

Damenstrümpfe, reine Wolle, äußerst dauerhafte Qualität, Paar jetzt 1.95

Damenstrümpfe, Wäscheide, schönes klares Gewebe, in allen modernen Farben jetzt 2.35

Damenstrümpfe, Woll mit Seide, solid im Trag., 4.50, 3.75 jetzt 3.50

Kinder-Gamaschen reine Woll jetzt 1.35, 1.10, 90 75,-

Zurückgesetzte Kinderstrümpfe

Herren-Socken

Herren-Schweißsocken, kräftige Qualität, melliert jetzt 58, 45,-

Herren-Schweißsocken, dunkelgrau, schwere Winterqualität, statt 95 jetzt 65,-

Herren-Socken, gestrickt, reine Woll, kamelhaarfarbig Paar jetzt 95,-

Herren-Socken, reine Woll, gestr., extra weiche Qual., kamelhaarf. Paar jetzt 1.35

Herren-Socken, vorzügliche reinwollene Kamelhaarware, Ersatz für handgestrickt statt 2.90 jetzt 2.35

Herren-Socken, gemusterte, solide Qualität, mod. Dessins, Paar jetzt 75, 65,-

Herren-Socken, einfarbig, prima Seidenhaar, 4loch Paar jetzt 1.10

Herren-Socken, gemustert, mit Kunstseide durchwebt Paar jetzt 1.25

Herren-Socken, la. Bemberg-Wäscheide und Flor mit Seide, schwarz und moderne Farben Paar jetzt 1.95

Mako- und Pelz-Croisé vollgebleicht

Mako Reine Mako, eleg. War. Mtr. 60,-

Reine Mako, Hoched.-Qual. für feinste Luxus-Wäsche, Mtr. 95, 80,-

Weißer Pelz-Croisé, gute, haltbare Qualität, jetzt 54,-

Weißer Flock-Körper, erpr. kräft. Sorten Mtr. 70, 70,-

Croisé-Finets, edle geschmeidige Qualität, von großer Haltbarkeit, 1.35 1.15

Bett-Damaste

Streifen Damast, 130 cm br. solide Qualität, Mtr. 85,-

Streifen Damast, 130 cm br., extra stark Mtr. 1.85, 1.50

Blumendamast, 130 cm breit Mtr. 1.25

Blumendamast, 130 cm br. solide Qualität, Mtr. 1.50

Blumendamast, 130 cm br., bes. schöne Qual. Mtr. 1.90

Blumendamast, 130 cm extra schwer, auch rein Mako Mtr. 2.25

Hochedel-Bett Damast und Brokats

in elegant. Must. Mtr. 4.35, 3.50 2.75

Klassen-Halbleinen, ausgezeichnete erprobte Qualitäten Mtr. 1.25, 90,-

Klassen-Halbleinen, rasengebleicht Mtr. 1.75 1.50

Bettuch-Halbleinen, ca. 150 cm breit Mtr. 1.35

Bettuch-Halbleinen, solide Ware, ca. 150 cm breit Mtr. 2.35 1.95

Bettuch-Halbleinen, extr. pr. Qual. Mtr. 2.95 2.65

Herkules-Halbleinen

mit verstärkter Mitte, die allgemein belieb. Sort. Extra-Preis f. franz. Teil Mtr. 2.60

Bettuch-Halbleinen, Mitte verstärkt, extra schöne Rosenbleiche Mtr. 3.35



Damen-Nachthemd aus feinem Reinforce, u. schön. Stickerel-Garnitur 4.35



Damen-Nachthemd aus gutem Wäschestoff u. br. Stickerel-Garnitur 4.35



Damen-Nachthemd aus feinem Wäschestoff u. farbigem Besatz 3.25



Damen-Nachthemd mit jung. Arm u. Umlegkragen 5.35